

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 234.

Donnerstag den 24. October.

1895.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inferate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Klagen über unzureichende Wagengestellung der Staatsbahnen,

welche in letzter Zeit immer lebhafter geworden sind, werden im „Reichsanzeiger“ einer sehr eingehenden Besprechung unterzogen. Es wird zahlenmäßig nachgewiesen, daß der Bestand an Wagen sich stärker vermehrt habe, als der Kohlenverbrauch (27 Prozent gegen 23 Prozent) und die Forderung zurückgewiesen, daß der Wagenbestand so zu bemessen sei, daß er auch für „außerordentliche Anforderungen“ ausreiche, „die nach sorgfältig angestellten Beobachtungen im Ganzen selten und nur auf kurze Zeit, meist in Folge elementarer Ereignisse, Betriebsstörungen u. s. w. eintreten“. Ueber die gegenwärtige Lage wird dann bemerkt: „Man hält sich zwar bis jetzt der vorzugsweise in Betracht kommende Bestand von Kohlen und Holz nur auf der Höhe des vorigen Jahres; dagegen ist bei der unverkennbaren, günstigen Entwicklung bedeutender Industriezweige (1) gegenwärtig eine erhebliche Zunahme des Verkehrs in anderen Ötern wahrnehmbar. Dazu tritt der Umstand, daß die schiffbaren Ströme in diesem Herbst einen so niedrigen Wasserstand haben, wie dies seit mehr als 10 Jahren nicht der Fall gewesen und in Folge dessen der Schiffsahrtverkehr überaus eingeschränkt worden ist. Selbst wenn nur ein kleiner Teil des mächtigen, durch die Wasserstraße vermittelten Verkehrs in der Herbstzeit den Eisenbahnen zugewandt wird, so wächst der Wagenbedarf damit ganz erheblich.“ In zweiter Linie wird der Wagenmangel auf die Schwierigkeiten einer „gleichmäßigen, gerechten Wagenverteilung“ zurückgeführt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Kürzung der Ladefestigkeiten vermieden werden könne. Die zeitweilige Einschränkung bei Aufhebung der Sonntagsruhe sei schon vor zwei Jahren, bei Einführung derselben vorherbestanden. — Das klingt ja sehr überzeugend, wenn nur nicht die bösen Zahlen wären! Im Ruhrgebiet ist die Zahl der in den Monaten September—Dezember nicht rechtzeitig gestellten Wagen von 9969 in 1893 auf 17345 in 1894 gestiegen, während dieselbe in Obereschlesien um ein geringes abgenommen hat. Zahlen für das laufende Jahr sind nicht mitgeteilt. Die Versicherung, daß „bei der so oft erprobten Pflichttreue und dem Dienstfeist aller beteiligten Beamten eine baldige Besserung in der Stellung der verlangten Wagen erwartet werden dürfte“, wird man danach nicht ohne Weiteres für bare Münze nehmen. Vor Allem versteht man nicht, daß diese „Pflichttreue“ und der „Dienstfeist“ der Beamten sich erst bewähren soll, nachdem der doch leicht vorauszufehende Mangel eingetreten ist. Es ist die bekannte bürokratische Gewohnheit, den Brummen zuzudecken, nachdem das Kind hineingefallen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der neue österreichische Ministerpräsident, Graf Badeni, hat am Dienstag bei Eröffnung des Abgeordnetenhauses eine Programmrede gehalten, deren wichtigste Punkte wir, wie folgt, wiedergeben: Die Regierung habe sich die Aufgabe gestellt, vor allem Bedingungen zu schaffen, unter denen der Gang der großen Maschine der Staatsverwaltung ein ungehörter, regelmäßiger und zeitgerechter bleiben könne.

Da dies nur dann möglich sei, wenn ein friedliches Zusammenleben der zu einem Ganzen vereinigten Nationen Oesterreichs gesichert sei, so werde die Regierung allen Erscheinungen entgegenwirken, welche diesen Frieden zu beeinträchtigen geeignet seien, und durch ebenso entschiedenes wie wohlwollendes Vorgehen diesen Frieden herbeizuführen suchen. Die Regierung werde das Staatsinteresse, die österreichische Tradition und österreichischen Geist thätig fördern und vertraue hierbei, daß die Völker Oesterreichs unter diesem Banner einer einzigen, zielbewußten, wohlwollenden, aber entschlossenen Regierung folgen werden. Zwei leitende Grundsätze seien hierbei für das Parlament ebenso wie für die Regierung maßgebend; aktuell berechtigte, dem jeweiligen Zustande der Entwicklung entsprechende Ansprüche, soweit sie sich in den Grenzen der staatsrechtlichen, finanziellen und wirtschaftlichen Zulässigkeit bewegen, sollen stets gerechte und wohlwollende Würdigung finden, wenn sie auf gesetzlichem Wege geltend gemacht werden. Dies könne und sollte aber nur in der Art geschehen, daß die auf dem historischen Momente beruhende traditionelle Stellung und langjährige, allen anderen Völkern voranzuleitende Kultur des deutschen Volkes gebührende Beachtung finden müsse. Diese künftige Gestaltung ergehe nicht als Gegensatz zur Vergangenheit, die Regierung wolle vielmehr der historischen Vergangenheit treu den Forderungen der Zukunft gerecht werden. Die Erklärung präzisirt damit die Stellung des Kabinetts zur sogenannten böhmischen Frage. Die Regierung bringe der tschechischen Nation volles Vertrauen entgegen, verzichte auf jede Demittation und habe, auf den alljährlich erprobten Patriotismus des böhmischen Volkes bauend, den ersten Vertrauensbeweis geliefert. Die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Prag sei keine Conzession, sondern die Basis zur Schaffung normaler Zustände. Die Regierung hoffe in dieser Beziehung auf die Mitwirkung des böhmischen Volkes und seiner Vertreter. Gegenüber den Parteien des Hauses stehe die Regierung vollkommen frei da und gedanke es auch weiter zu bleiben. Dies sei jedoch nicht so zu verstehen, als ob die Regierung bald der einen, bald der anderen Parteirichtung sich akkommodieren wolle, sondern diese Worte bedeuten, „daß wir zu führen und nicht uns führen zu lassen gedenken“. Die Regierung appellire hauptsächlich an die Parteien, die aus ethischer Grundlage gebildet, ideale Ziele, wenn auch mit practischer Unterlage anzustreben befähigt seien. Die Regierung behalte sich aber vor, ihr Verhältnis zu den Parteien nicht bloß nach deren Zielen, sondern auch nach ihren eigenen Mitteln und Wegen zu gestalten, weil eine ernste und eheliche Regierung unerschütterliche, von der Civilisation ablenkende, zur Vernichtung der menschlichen Gesellschaft führende Wege nicht betreten dürfe und auch den Zutritt zu solchen Wegen Anderen möglichst abzusperren bemüht sein müsse. Die Regierung sei sich der Pflicht bewußt, die Umwälzung oder Vernichtung der Gesellschaftsordnung zu verhindern. Die Erklärung betont sodann die Bedeutung des religiösen Moments im Staatsleben und der Pflege der religiösen Gesühle und einer sittlich-religiösen Erziehung, insbesondere bei der Jugend. Es wäre aber eine falsche Auffassung, dies Bestreben auf reactionäre Tendenzen zurückführen zu wollen. Die Regierung werde die wirtschaftlichen Fragen stets im Auge behalten, insbesondere die Pflege der wirtschaftlich schwächeren Länder, und zwar sowohl im Norden wie im Süden. Die Regierung appellire an das Haus um Unterstützung; sie werde gegen keine Partei die Maxime „divide et impera“ anwenden; sie werde als erstes Prinzip stets die Gerechtigkeit betrachten; ohne Stolz und Ueberhebung aber mit Zuversicht sage sie sich: „in hoc signo vinces“. — Die Rede wurde an mehreren Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochen; namentlich waren die Beifallsbezeugungen zum Schluß

lebhaft und andauernd. Der Ministerpräsident wurde lebhaft beglückwünscht — In der stark besuchten Sitzung des Herrenhauses gab der Ministerpräsident Graf Badeni eine gleichlautende programmatische Erklärung wie im Abg.-Hause ab, indem er am Schlusse hinzufügte, eine Regierung, welche, wie diese, von vornherein nicht auf eine bestimmte Partei zählen könne, sondern auf die Gefolgschaft aller bestimmten patriotischen Elemente angewiesen sei, dürfe auf die Unterstützung des Hauses zählen, an welches er voller Zuversicht appellire. — Der österreichische Reichsrath ist am Dienstag zusammengetreten.

Frankreich. Der neue französische Flottenbauplan hat in der Budgetcommission zu einer Krisis geführt. Nach heftiger Debatte, in die auch Ribot und der Admiral Besnard eingriffen, lehnte der Marineauschuß mit acht gegen sieben Stimmen die Nachtragsforderung von sieben Millionen behufs Verstärkung der Flotten in der Nordsee und im Mittelmeer ab, da der Auschuß die im Budget von 1896 für Schiffsbauten eingestellten 75 Millionen für genügend erachtete. Hierauf gab der Berichterstatter Pelletan seine Demission, die des Präsidenten Votum wird gleichfalls erwartet. Die Minister erklärten sich in dieser Frage mit dem Admiral Besnard für solidarisch.

Italien. Der unerwartete Besuch des Königs von Portugal in Rom hat eine Vertimmung zwischen Italien und Portugal herbeigeführt. Mit Recht vermisst man es in Rom der portugiesischen Regierung, daß sie ihre Politik von vatikanischen Einflüssen beherrschen läßt. Ein Telegramm der „Agenzia Stefani“ aus Lissabon meldet: Der portugiesische Minister des Auswärtigen Soveral erklärte dem italienischen Geschäftsträger Cariati, daß der spontane gute Wille Portugals durch die offizielle und öffentliche Antikindung des Besuchs des Königs von Portugal beim Duxinal seitens des Gesandten in Rom de Carvalho e Vasconcellos bewiesen worden sei. Man habe aber angesichts der Wahrscheinlichkeit der Abberufung des Runtius vor der Gehfahr innerer Entwicklungen, vielleicht der schwersten Art, Halt machen müssen. Der italienische Geschäftsträger erwiderte nach seinen Instruktionen, welche dahin lauten, daß die italienische Regierung die peinliche Lage, in der Portugal sich zu befinden erkläre, anerkenne und den freundschaftlichen Wunsch ausspreche, daß es die Unabhängigkeit seiner Politik wieder erlangen möge. Inzwischen würde sich die italienische Gesandtschaft in Lissabon auf die Erledigung der laufenden Geschäfte beschränken. Diese Antwort Italiens läßt an seiner Fronte nichts zu wünschen übrig. — Der italienische Abg. Ruggiero ist in Torredel Greco gestorben. Bonghi hat ein Alter von 69 Jahren erreicht. Dem Kabinet Minghetti gehörte er von 1874—1879 als Unterrichtsminister und dem Parlament seit 35 Jahren als eines der bedeutendsten Mitglieder der liberalen Partei an. Auch in den Bewegungen zur Gründung des einigen Italiens that Bonghi sich rühmlich hervor. Bonghi stand auch an der Spitze der italienischen Anhänger der Friedensbewegung und präsidirte wiederholt den internationalen Friedenscongressen.

Türkei. Zum armenischen Reformplan wird gemeldet, daß am Montag die Porte in einer Note den Interventionsmächten die vereinbarten Reformen unter Beilage eines türkischen Memorandums beistellte. In der in den türkischen Blättern veröffentlichten amtlichen Mittheilung fehlen die separat vereinbarten Punkte, welche in dem Kundmachungs-Dekret aufgeführt werden sollten, und zwar: die Ernennung und die Mission des Obercommissars und seines Vize, die Ausdehnung der Amneistie vom 23. Juni auf die freie Rückkehr der ausgewanderten und ausgewiesenen Armenier und die Anwendung der Reformen auf ganz Anatolien. Ferner fehlen

folgende Punkte des angenommenen Reformreglements: die Ernennung christlicher Beiräte bei den Gouverneuren und Kaimatans, die festgesetzten Bestimmungen, betreffend die Auswahl dieser Beiräte, einige nähere Bestimmungen über die Organisation der Bezirks- und Gemeinderäte, der Ortsgerichte, der Polizei und Gendarmerie, schließlich die Errichtung der Kontrollcommission, bestehend aus christlichen und mohamedanischen Mitgliedern, mit welcher die Vorgesetzten unmittelbar durch ihre Diagonale im Rahmen der festgesetzten Reformen verkehren können, und welche eventuell aufgeführt werden kann. — Nach Befestigung des Reformplans ist die Stimmung in Konstantinopel ruhiger geworden. Dafür ist ein Beweis auch die Thatsache, daß der englische Vorgesetzte Sir H. Currie am Donnerstag Konstantinopel mit einem mehrwöchigen Urlaub verlassen wird.

Kongostaat. Zur Hinrichtung des Händlers Stokes veröffentlicht der Afrikaner Dr. Stuhlmann, welcher der Abtheilung für Landeskultur beim Gouvernement von Deutsch-Ostafrika angehört, ein Schreiben in der „Nordd. Allg. Ztg.“, in dem er es für unwahrscheinlich erklärt, daß Stokes, der ihm als vorläufiger erfahrener Händler bekannt war, gegen den Kongostaat absichtlich etwas Feindseliges unternommen hat. Gewinnsucht kann ihm viel eher zur Last gelegt werden, als böswillige Handlungen. Wie mit anderen Artikeln, so handelte er auch seit Anfang seiner Thätigkeit mit Waffen, deren Verkauf früher ganz unbeschränkt war, und deren Vertrieb auch noch, soweit es sich um Vorderlader und ordinäres Pulver handelt, ganz legal ist, wenn diese Artikel unter der nach Maßgabe der Prüffelder Akte vorgeschriebenen Bedingungen verkauft werden. Stuhlmann bezweifelt, daß Stokes, wenn er etwas Strafbares überhaupt begangen hat, Kenntniß von der Strafbarkeit der Handlung gehabt habe. Einmal spricht dafür, daß er den Verkauf im Jahre 1882 offen zugab — was es nebenbei auch wahrscheinlich macht, daß seine sonstigen Abfertigungen wahrheitsgemäß waren, denn sonst hätte er auch die Verkäufe von 1892 ablegen können; ferner spricht dafür, daß ihm Waffen u. in Sabadom vom kaiserlichen Gouvernement zu Handelszwecken verkauft wurden und daß nach den allgemeinen Bestimmungen der Handel mit ordinären Waffen frei ist. Wenn mir nun auch jetzt mitgeteilt wird, daß seit dem Jahre 1888 der Waffenhandel im oberen Kongostaat verboten gewesen ist, so scheint doch auch Stokes dieses Spezialverbot nicht gekannt, kann also höchstens aus Unkenntnis und in dem Streben nach Gewinn dasselbe übertreten haben. Des Ferneren brachte Stokes gar nicht zu wissen, daß Said bin Abed und Kilongalona mit dem Kongostaat im Kriege waren, ganz besonders, wo dieser Staat über seine Maßnahmen nachsichtiges Schweigen zu bewahren bemüht ist. Stuhlmann fordert weiter, daß über das Schicksal der Begleiter von Stokes, die zum größten Teil unserem Schutzgebiet angehörten, Aufklärung gefordert wird, damit sie nicht auch unter einem bequemen Vorwand hingerichtet würden. Der Gesamteindruck Dr. Stuhlmanns über den Fall Stokes geht dahin, daß seine Hinrichtung im Grunde nur deshalb erfolgte, weil man im Kongostaat keine kaufmännische Konkurrenz ebenso fürchtete, wie die von manchen Arabern, und gewissenlosen Deuten der Waffenverkauf ein willkommener Vorwand war, ihn und seine Begleiter rasch im Walde zu beseitigen, da ein legal zusammengefügtes Verbot, das ebenjotut nach Festnahme des Stokes einige Monate später hätte tagen können, ihn niemals mit dem Tode bestraft hätte. Zum Schluß hebt Dr. Stuhlmann hervor, daß die deutsch-afrikanische Verwaltung dauernd gegen die Beamten des Kongostaates Beschwerde zu führen habe, die selbst Grenzverlegungen und Uebergriffe gegen Händler aus dem deutschen Gebiete nicht scheuen, um Eisen und Gummi dem ordentlichen Handelsverkehr zu entreißen und durch Mittel, über die es besser sei zu schweigen, an sich zu bringen.

Koristen. Aus Korea will die „Russische Telegraphenagentur“ von authentischer Seite erfahren haben, der russische Gesandte in Korea habe keine amtlichen Schritte bei der koreanischen Regierung unternommen, obgleich der ungesegnete Zustand Koreas von Rußland nicht anerkannt oder gebilligt wird. — Die Deffnung weiterer japanischer Häfen für den internationalen Verkehr wird demnächst erfolgen. Es handelt sich um Schimonoseki, Yokohama, Tokio, Sendai, Mori und Darmat.

Deutschland.

Berlin, 23. Oct. Der Kaiser wird sich, wie die „Post“ erfährt, nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg begeben, um auf eine Einladung des Grafen Philipp zu Eulenburg an der Jagd dort

theilzunehmen. — Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin hatten am Dienstag alle staatlichen und städtischen Gebäude, sowie zahlreiche Privathäuser in allen Theilen der Stadt festlichen Flaggen Schmuck angelegt. Um 9 Uhr vormittags fand bei der Kaiserin im Neuen Palais zu Potsdam zunächst die Gratulation des englischen Familienkreises statt. Sodann concertirte auf der Rampe des Neuen Palais das Trompetercorps des Regiments der Garde du Corps. Um 11 Uhr folgte die Beglückwünschung seitens der nächsten Umgebung des Kaiserpaars. Die Abendtafel fand im Neuen Palais um 8 Uhr statt. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden werden, über Friedericia kommend, im Laufe des Donnerstag in Berlin eintreffen und nach einem Aufenthalt von zwei Tagen nach Karlsruhe weiterreisen.

(Der Reichsfiskusler Fürst Hohenlohe) bleibt, da seine Gemahlin an einer Erkältung leidet, einige Tage in München. Am 24 wird er der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wieder in Berlin eintreffen und am 26. an der Feier der Schlußsteinlegung für das Reichsgerichtsgebäude in Leipzig theilnehmen.

(Dem Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal.) der durch ein Unwohlsein verhindert war, an der Denkmalsfeier bei Worth theilzunehmen, hat der Kaiser die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

(Zur Revision des Handelsgesetzes) ist eine Commission eingesetzt worden. Zu Mitgliedern derselben sind u. a. folgende Herren ernannt: Landgerichtsrath Munk in Berlin, Reichsgerichtsrath Volke in Leipzig, Oberlandesgerichtsrath Dr. Stöckel in Hamburg, Geheimer Commerzienrath Frenzel in Berlin, Generalsecretär des Centralverbandes deutscher Industriellen Bued in Berlin, Geh. Commerzienrath Georgi in Sachsen und Kaufmann Schütte in Bremen.

(Zum Militärdienst der Volksschullehrer.) Bekanntlich ist bis zum Jahre 1900 den Volksschullehrern noch freigestellt worden, ob sie wie bisher 10 Wochen oder einjährig dienen wollen! Es wird von allen preussischen Seminaren, an denen zum Herbst Abgangsprüfungen stattgefunden haben, berichtet, daß fast sämtliche Abiturienten die zehnwöchentliche Dienstzeit vorgezogen haben. Diese Erscheinung steht im scharfen Gegensatz zu den Bemühungen der Lehrervereine, die einjährige Dienstzeit herbeizuführen! So besitzen z. B. die Abiturienten des Seminars in Bielefeld schon seit Jahrzehnten die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienst, und wohl keiner hat davon Gebrauch gemacht; wie es in Preußen auch so bleiben? Selbstverständlich wünschen die Lehrer die einjährige Dienstzeit als einjährigfreiwillige. Die einjährige Dienstzeit als gewöhnlicher Soldat bietet nichts Verlockendes. Die Berechtigung zur einjährigfreiwilligen Dienstzeit wird dann benutzt werden, wenn den Lehrern nur noch die Wahl zwischen dieser und der einjährigen Dienstzeit als gewöhnlicher Soldat bleibt.

(Ueber den Güterwagenpark der preussischen Staatsbahnen) theilt der „Reichsanzeiger“ mit, daß am 1. October 157998 offene und 58675 gedeckte Wagen vorhanden waren. Aus abgelaufenen Verträgen sind noch 4063 offene Wagen zu liefern. In den letzten 4 Jahren sind überhaupt 24093 Güterwagen im Werthe von 65 115 438 Mk. neu beschafft, abgesehen von den für ausgemusterte Wagen neu beschafften 11310 Stück im Werthe von 34 096 100 Mk. Ferner sind im Ruhrkohlenbezirk in derselben Zeit fast 13 Mill. und im ober-schlesischen Bezirk 12 Mill. Mk. für Anlegung von Doppelseiten, Gleiserweiterungen auf Bahnhöfen, Aufstellungsstellen u. s. w. veranschlagt. Ob und welche Summen in nächsten Jahre zur Verwendung in Aussicht genommen sind, wird nicht mitgeteilt.

(Der „Alldeutsche Verband“) hat sich jetzt auf auswärtige Politik geworfen. In einer Eingabe an den Reichskanzler erklärt er eine deutsche Nachterweiterung in Italien für absolut notwendig und bezeichnet als dazu geeignet die Ghasan-Inseln oder Amoy. Selbstverständlich ist dieses Ziel „ohne jede Rücksicht auf das Wohlwollen anderer Staaten zu erstreben“. Die Bismarckschen „Berl. N. Nachr.“ bemerken dazu: „Diejenigen, die von einem so entschlossenen Auftreten Verwidelungen mit dem Ausland befürchten sollten, seien an das Bismarcksche Wort aus dem Jahre 1865 erinnert: „Wir wollen sehen, wer Duppel nehmen wird, wenn die Preußen drin sind.“ Das macht den Eindruck eines unbedachtigen Fastnachtscherzes.

(Der antisemitische Parteitag) hat am Montag die Verathung des Einigungsprogrammes beendet und die Herren Zimmermann und Liebermann v. Sonnenberg zu Vorsitzenden ernannt. Nur eine Frage hat der Parteitag nicht zu lösen vermocht, nämlich die: wer ist Jude? Die Aufgabe wurde dem nächsten Parteitag überlassen.

(Wegen Majestätsbeleidigung), begangen in einem Artikel „Das Deutschtum der Hohenzollern“, ist in Breslau der Redacteur Ernst Jagd von der „Volksmacht“ zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Ebenfalls wegen Majestätsbeleidigung wurde der dänische Kapitän Petersen, der am 28. September in Geseffmünde verhaftet wurde, von der Strafkammer zu Herden zu 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. Nicht wegen Majestätsbeleidigung ist, wie wir nach dem „Vorwärts“ berichtet hatten, der sozialdemokratische Reichstagsabg. Horn zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, sondern wegen eines solcher Privatbeleidigung. Der „Vorwärts“ scheint in eigenen Parteilichen nicht besonders informiert zu sein.

(Dr. Haas.) der protestantische Reichstagsabgeordnete hat sich endlich veranlaßt gesehen, das Mandat niederzulegen. Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas an seine Wähler, welches beklagt, dringende Familienverhältnisse zwingen ihn, das Reichstagsmandat zu verlassen und dem Reichstagsmandat niederzulegen. — Herr Haas hat also nun endlich gethan, was ihn der politische Ansicht, wenn er solchen besessen hätte, schon längst zu thun bestimmt haben würde.

(Colonialpolitik.) In Usambara ist der Geologe Dr. Staffl gestorben, der im Auftrage der Deutsch-afrikanischen Gesellschaft vor einigen Monaten nach Ostafrika reiste, um Untersuchungen auf das Vorkommen von Gold anzustellen.

Vor dem afrikanischen Goldschwindel wird auch in der „Post“ gewarnt. Trotz aller Untersuchungen von Sachverständigen sei in Deutsch-Südwestafrika noch nirgends Gold in abbaubarer Menge gefunden worden. — Dr. D. Baumann hat die im Auftrage des Bundes-Syndikats für Deutsch-Ostafrika unternommene Untersuchung des Unterlaufes des Pangani, den er bis zu den großartigen Banganifällen, 16 Stunden oberhalb Hogwe besahen und aufnehmen konnte, vollendet. Ueberall fand er eine Wassertiefe von 1 Mtr. und darüber und ausgedehnte periodisch überfluthete, für Fudererhebung hervorragend geeignete Uänderien. Das Resultat der Arbeit, welches die vorjährigen Untersuchungen von G. Weinecke vollkommen bestätigt, ist für das geplante Unternehmen also sehr erhellend.

(In Deutsch-Südwestafrika) herrschen recht unerfreuliche Zustände, wie aus einem Privatbriefe vom 26. August hervorgeht. Darnach opponiren die Eingeborenen gegen jede Durchbrechung der Regierung, und die Farmer haben durch Viehdiebstähle und willkürliche Abweiden der Farm selbst in unmittelbarer Nähe von Windhof viel zu leiden. „Während ich mein Vieh“ so heißt es in dem Briefe — „an der Quelle, welche am westlichen Ende meiner Farm liegt, stehen habe, wird mir am östlichen Ende an der Quelle Pottentententpüte die Weide von den Hereros abgehütet, obgleich die Grenze der Hereros 9 Kilometer weiter nach Norden liegt. Trotzdem sehr viele schriftliche Verträge mit den Hereros bestehen, scheint unsere Verwaltung nicht im Stande zu sein, dem Uebel zu steuern. Unser Ansehen den Eingeborenen gegenüber ist geradezu erbärmlich.“ Der Briefschreiber schildert dann verschiedene Fälle, wo die Hereros unbefugterweise um Verträge und Befehle der Farm mit ihrem Vieh Vieh abtasteten und das Forttreiben der Horden des Viehs mit Waffengewalt verhinderten. Er schließt, indem er zornig fragt: „Meine Farm ist die nächstgelegene von Windhof, dem Sitz der obersten Behörde. Am 12. Juni 1893 kaufte ich die Farm, am 28. August 1894 konnte ich sie übernehmen. Bin ich heute, nachdem Ruhe im Lande herrscht, Herr derselben? Wer entschädigt mich für das Abweiden? Die Hereros sollen geplündert werden, ich soll mit dem gepflünderten Vieh entschädigt werden; geschieht es? Werden die Abmachungen zwischen Regierung und Eingeborenen von diesen respektirt? Kann der Weiße das Ansehen des Eingeborenen genießen, wenn vier bis an die Zähne bewaffnete Polizisten und ein Farmer von Weibern verjagt werden, allerdings unter dem Schutze der Gemehre ihrer Männer? Was hilft mir nun mein Patriotismus, welcher mich in eine deutsche Colonie führte, wenn ich nicht einmal im Frieden Schutz finden kann gegen Uebergriffe von Heuschäpfern, welche wenig vor den Affen voraus haben und nur die rohe Gewalt anerkennen? All' den Herren, welche dort vom grünen Tisch aus hier Befehle gegen Eingeborene vorschreiben, wünsche ich, daß sie nur ein Jahr in der Nähe von Windhof farmen müßten.“ — Vom „grünen Tisch“ aus läßt sich eine Colonie sehr schön schildern, in Wirklichkeit sieht es meist anders aus, wie auch dieser Brief beweist.

Pa. Sauerkraut
in bekannter Qualität,
saure, Pfeffer- u. Senfsurken,
Freiheitsbeeren mit 50% Zucker,
Seidelbeeren incl. Glas 30, 40
und 50 Pf.,
Fleumenmus, vorzüglich ge-
würzt
(Alles selbst conservirt)

empfiehlt billigt
A. Speiser,
Brühl- und Winderacke.
Kraftvoll schenken Margarine, in Ge-
wand, Schmalz, Käsechen einer fein. Zaisbutter
vollständ. gleich, vert. 10 Pf. Boile franco Nachn
Bf. 7,50 Cts Sauer, Götten i. N. 32.
Wein reich fortgesetzt Lager
garnirt und angarnirt
Winterhüte
bringen zu den bestest billigen Preisen in
empfehlende Erinnerung.
P. Renno, Delgrube 26.
Hüte werden zum Umpressen
angenommen.

Böllberger
Mehlhandlung
Breuerstraße 17.
Pa. Weizenmehl, Roggenmehl,
sämmliche Futterartikel,
Süßfrüchte, Geflügelfutter
empfiehlt billigt
C. Tauch.
(vormals Baumühle).
Das Nähmaschinen-Depot
von
Aug. Berger, Querfurt,
verkauft unter Nach-
nahme oder vorherige
Einziehung des Be-
trages die neueste hoch-
angesehene deutsche Fam-
ilien-Nähmaschine,
Sylhem Singer, zur
Schneider- und Haus-
arbeit, elegant mit Ver-
schleißlofen, Fußbe-
trieb für 48 Mk., unter
Garantie bereits über
500 Stück im Gebrauch.

Wichtigste Bedingung Maschinen werden anstands-
los zurückgenommen. Für Neustück bitrat die
langjährige Firma. (48295)

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Nur für kurze Zeit!
Unterrecht
in der Anfertigung
feinster Sut- und Ballstücken,
Topfplatten, Blumenkörbchen zc.
und Eisener, Elbe und Stoff.
Gesetzlich Zugabe aller Zubehö-
re 16 reichenden Strahlen aus 3,00 Mk.
zu 16 wertigen zum Arbeiten der Blumen compl.
nur 1,25 Mk.
Anmeldungen erlöste baldmöglichst.
Nachschaffungsloos
Helene Jaensch,
Hotel 3. Sonne, Zimmer Nr. 10.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbst-
besorgnis (Cunaris), geheime
Erfahrungen ist das berühmte
Brot:
Dr. Retan's Selbstbewahrung,
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mart.
Brot es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Laifers leidet, seine auf-
richtigen Befehle retten jährlich
Tausende vom fihren Tode. Zu
bestellen durch das Verlagsgesellschaft
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Petroleum, amerikanisches,
à Ltr. 20 Pf.,
Kaiseröl, feinste Marke,
à Ltr. 24 Pf.,
Solaröl, bestes Fabrikat,
à Ltr. 16 Pf.,
in ganzen Vorrath und centnerweise billiger,
in 10 Liter-Flaschen frei Haus!
empfiehlt
H. Müller jun.,
Schmalestraße 10.

Freitag trifft ein Transport
echt Ostfriesländer
Milchkühe u. Färsen
zum Verkauf ein.
E. Hoffmann,
Corbetha, am Bahnhof. Viehhandlung.

5500 mit 90 Prozent garantierte Gewinne.
Berliner
Pferde-Lotterie.
Unwiderruflich
Ziehung am 8. u. 9. November 1895
in Berlin.
Ohne Verlegung der Ziehung.
Ohne Reducierung des Lotteriele-
planes.
Bestellungen auf Loose à 1 M., 11 Loose =
10 M., Porto und Liste 20 Pf., sind auf Postan-
weisung aus das Bankgeschäft.
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3,
zu richten.
Das Comité. I. A.
Graf A. von Bismarck. Frhr. von Buddenbrock.
5500 mit 90 Prozent garantierte Gewinne.

Trotz ab-ermaltiger Erweiterung keine Preiserhöhung!
Illustrirte Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Jährlich 24 Doppel-Nummern, von 1. Januar 1895 ab enthaltend je:
21 Seiten Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redactions-Poeh, Aus
dem Leserkreise. Jährlich etwa 200 Belletrist- und Text-Illustrationen;
4 Seiten Weltblatt: Portraits, Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Hand-
arbeiten, Literarisches;
12 Seiten Modenblatt: Toiletten und Handarbeiten. Jährlich etwa 2000 Abbildungen.
— Ferner jährlich:
12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern — 24 farbige Modenbilder mit gegen 160
Figuren; — 8 Extra-Blätter; — 8 Musterblätter für feinstes Handarbeiten.
— Das Ganze in farbigen Umschlägen.
Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements zum Viertel-
jahrs-Preise von M. 2,50 — R. 1,50 5. B. an. — Außerdem erscheint eine Große
Ausgabe mit jährlich 60 farbigen Modenbildern zum Vierteljahrs-Preise von M.
4,25 — R. 2,55 5. B. Probe-hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen.
Normal-Schnittmuster, besonders wertvolles, aus der Frauenwelt, Mode und Hand-
arbeiten. Preis 35. — Wien 1. Dymna. 3.
Gegründet 1874.

Keine andere Toiletteseife
vermag sich auf die Anerkennung von
2000 deutschen Professoren und Aerzten
zu stützen!
Die Patent-Myrrholin-Seife ist
ohne jede Konkurrenz
die einzig in ihrer Art existire-
nde Toilette- Gesundheitsseife zum täg-
lichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung
zielma auf naturgemäßen Weg
die beste Schönheits- und Gesundheitspflege
der Haut und hierdurch einen
schönen Teint.
Das angenehme sammetartige Gefühl
beim Waschen, die grosse Milde und Reiz-
losigkeit, verbunden mit allen heilenden
Toiletteseife ungewöhnlichen cosmetischen,
hygienischen und sanitären Eigenschaften
haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlaßt,
die Patent-Myrrholin-Seife für die
beste aller Toiletteseifen
zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund
solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-
seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlich-
keit derselben gewährleisten.
Die Patent-Myrrholin-Seife verarscht sich nur sehr langsam und hat
ein angenehmes, aromatisches, wenig vorzügliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben
die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fast Hoffmann Dr. C. Schmitt's chemische
Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen-
gefaßt: „Die Myrrholin-Seife“ können wir als eine durchaus wohlgehaltene, den
strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar
in Folge ihres Myrrholin-Gehaltes, den Werth einer guten Toiletteseife
noch erheblich übersteigt und dadurch eine bisher unan-
gestrichelte Lücke ausfüllt, nämlich, die einer
hygienischen Toilette-Seife.
Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Drogen-Geschäften,
sowie in den Apotheken à 50 Pf. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten
der Professoren und Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schlüss-
lich sagen, nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung
und nicht die Reclame bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf
die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen
Engros: Flüge & Co. in Frankfurt a. M.,
welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 5.—
franco gegen Nachnahme versenden.

Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlich-
keit derselben gewährleisten.
Die Patent-Myrrholin-Seife verarscht sich nur sehr langsam und hat
ein angenehmes, aromatisches, wenig vorzügliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben
die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fast Hoffmann Dr. C. Schmitt's chemische
Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen-
gefaßt: „Die Myrrholin-Seife“ können wir als eine durchaus wohlgehaltene, den
strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar
in Folge ihres Myrrholin-Gehaltes, den Werth einer guten Toiletteseife
noch erheblich übersteigt und dadurch eine bisher unan-
gestrichelte Lücke ausfüllt, nämlich, die einer
hygienischen Toilette-Seife.
Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Drogen-Geschäften,
sowie in den Apotheken à 50 Pf. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten
der Professoren und Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schlüss-
lich sagen, nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung
und nicht die Reclame bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf
die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen
Engros: Flüge & Co. in Frankfurt a. M.,
welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 5.—
franco gegen Nachnahme versenden.

Ein Käuferschwein (Borg)
zu verkaufen
Annenstr. Nr. 2.
Zwei Käuferschweine sehen
zu verkaufen
Borwerk Nr. 5.
Speisefartoffeln,
mehrfach und wohlgeschmeckt, verkaufte zum
Preis von Mk. 2.— pro Ctr. im Einzel-
verkauf und in anderen Vollen.
Ed. Klauss.

Nur für Kenner!
Garantirt neue gezeigte Gänsefedern
mit den ganzen Daunen zart gezeigt ver-
sende ich in
halbwisch M. 2,45 per Pfd.
reinhweiß 2,90
anherzu empfehle ich ebenfalls nur in
reinen Gänsefedern
Gänsefedern, deren wie sie von der Gans
kommen mit Daunen M. 1,40 per Pfd.
Dieselbe Qualität fortsetzt „ohne Feile“
„ohne Feile“
Gänsefedern hell „ 2,00 „
do. do. ganz weiß „ 2,50 „
Gänsefedern halbwisch „ 3,50 „
do. do. reinweiß „ 4,25 „
Der Versand geschieht per Nachnahme
oder vorherige Einziehung des Betrages.
Was nicht gefällig, nehme gerad. Muster
gratis und franco.
Friedr. Tegge,
Stoll 1. Pommern.

Das Möbeltransportgeschäft
von Adolph Duysing
hält sich bei vorkommenden Um-
zügen bestens empfohlen.

Unübertroffen!
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden und in der
Kinderheilkunde
Lanolin Lanolin
Tolltoll-
der Lanolinfabrik, Martinalkolde b. Berlin.
Nur echt mit Schutzmarke
in Blechbüchsen à 60, 20 und
à 40 Pf. 10 Pf.
in der Dou-Apothek, in den Drogerien
von W. H. Kießling und Paul Berger.

Sulzaer
Pastillen
aus den Salzen der
Sulzaer Carl Alexander
Sophien-Quelle
unter Kontrolle der Herren
Sanitätsrath Dr. Schenk und
Dr. Löber, Bad Sulza,
verfertigt, haben sich bei acuten und
chronischen Krankheiten der Stimmungs-
organe, bei Husten und Heiserkeit,
Katarthen des Magens u. des Darm-
kanals, sowie bei Zerkleinerungen und
in anderen Krankheiten, bei Stropheln,
Wicht, Nierenleiden u. sehr bewährt.
Weil die Bestandtheile direct bei
Sulzaer Quellen entnommen werden,
sind die Pastillen in allen Fällen anstän-
digen Produkten vorzuziehen.
Preis pro Schachtel mit 55 Pfg.
Nur echt, wenn auf jeder Packung die
Wort Sulza eingepreßt ist.

Neuheit!
Bettluster
empfiehlt
August Perl,
Magazin für Haus- und Küchen-
einrichtungen,
Entenplan Nr. 2.

Für Gastwirthe
empfiehlt mich zur Anfertigung von
russischen und franz.
Billards.
Umarbeiten, Akerzischen und sonstige
Reparaturen an Billards und Quereis
billigt.
Billardmahlerei Otto Huth,
Annenstr. Nr. 4.
Schwendler's Restaurant.
Dente Donnerstag
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und
frische Wurst.
Bessere Stelle als Stubenmädchen sucht
i. Mädchen (17 Jahre) aus anst. Bürgerfamilie,
welches Schmeidern gelernt hat, zum sofortigen
oder späteren Eintritt. Gest. Briefen unter
„Stubenmädchen“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

VOSS'SCHES VOGELFUTTER
mit der Schwalbe.

Singfutter für Kanarien, Nachtigallen, Drosselfutter. Specialfutter für deutsche Finken, Meisen, Lerchen, Papageien, Prachtfinken u. s. w. Die Mischungen sind vielfach preisgekrönt, 12jähr. grosser Erfolg. Glänzende Zeugnisse erster Autoritäten.



In der hiesigen Niederlage umsonst illustrierte Broschüre für Vogelzucht. Dasselbe Verkauf der patentirten Milbenfänger, Sparfuttergläser etc. alles zu Originalpreisen.

Ab allen Preislagen für alle Arten Sing- und Ziervögel, Käfige etc. umsonst. Gust. Voss, Hoflieferant, Köln.

Geberall käuflich

Niederlage in Merseburg bei **W. Kieselbach**.

Topfkuchen backt mit Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf. Otto Peckolt.

Saale-Schlöfchen.

Heute Donnerstag **Schlachtefest.**

Gesang-Verein Iris

hält Sonntag den 27. October, abends 9 1/2 Uhr, in den Räumen des „Cassino“ eine

Abendunterhaltung und Tänzen ab. 2er Vorstand.

Neu! Neu!

Zum ersten Male in Merseburg.

Weissenfeller Bierhalle

Sonntag den 27. sowie während des Marktes den 28. und 29. d. M.

gr. humorist. Gesangsconcerte

des Dresdener Original-Concert-Sänger- und Specialitäten-Ensembles J. Schendelein.

Aufstreten von nur Specialitäten, u. a. der vorzüglichsten Liedersängerin

Frl. Margarethe Walteng,

des Gesangs-Character-Duettschen Schendelein, sowie verschiedener anderer hervorragender Kräfte unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gustav Wolff.

Freundlichkeit laden ein **J. Schendelein, Gutmann,**

Direction. Restaurateur. Originell!

Geschäfts-Gröfzung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in Hause **Lindenstrasse Nr. 13** eine **Fleischerei** eröffnet habe.

Es wird mein stetes Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft nur mit guter, reeller Waare zu bedienen.

Merseburg, den 24. October 1895.

Hochachtungsvoll **Hermann Richter.**

Lager Geraer und Greizer Kleiderstoffe.

Empfehle große Auswahl in Haus-, Strassen- und Trauer-Toiletten vom einfachsten bis zum feinsten Geschmack. Besonders mache auf mein großes Lager solider Cheviots aufmerksam. Ferner empfehle **Costümsammete** in allen Farben, sowie das Neueste in schwarzen und farbigen Seidenstoffen.

Bertha Naumann, Marienstrasse.

Deutsch-Nordische Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 30. und 31. October 1895.

3110 Gewinne i. W. v. 65000 Mk.

Gew. v. 15000, 5000, 3000, 2000 u. s. w.

Loose à 1 Mark (1 Stück für 10 Mk.) Liste u. Porto 30 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das General-Debit:

Rob. Th. Schröder in Lübeck.

Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Ausverkauf wegen Umzug!

Verkaufe jetzt verschiedene Schnitt- u. Modewaaren, auch Buchstins, zu sehr billigen Preisen aus.

div. Kleiderstoffe früher per Mtr. 2,50 jetzt 1,10 Mk.

„ Ratone 90 40 Pf.

„ Mousseline, v. Wolle, früher p. Mtr. 1,40 jetzt 70 u. 60 Pf.

„ Satin Augusta (beste Dualität) früher p. Mtr. 80 jetzt 55 Pf.

Unterzeuge, Flanelle, Lamas, Buchstins u. sehr billig!

Anfertigung von Damen- und Herren Garderobe sowie Wäsche-Artikel bringe zur gefl. Erinnerung.

A. Günther, Markt 19.

Vieh-Handlung von E. Hoffmann, Bahnhof Corbetha,

liefert vorläufig auf Bestellung **bayerische Zucht- und Mast-Stiere, Zugschsen** in schwerster, mittlerer und leichter Qualität, magere Ochsen zum Mästen,



ferner **Ostfriesen und Weser-Marsch-Kühe und -Kalben,** hochtragend, sowie frischmelkend.

Nicht Convenirendes wird anstandslos zurückgenommen.

Billigste Preise, reelle Bedienung.

Kirchlicher Verein St. Thome.

Besammlang am Donnerstag den 24. October, abends 8 Uhr, im Hospitalgarten.

Begrüßungswort des Vorsitzenden. Jahresbericht. Beratung von Ämtern. Rechnungslegung. Vorstandswahl. Anders vorbehalten. Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag Abends, um 7 Uhr für Damen, um 7 1/2 Uhr für Herren.

Wilhelmsburg.

Heute Donnerstag **Kirmessmanns.**

Sollte Jemand von meinen werthen Freunden, Gästen und Gönnern mit dem Circular übergegangen worden sein, so lade ich nochmals ergeben ein.

Achtungsvoll **W. Bublat.**

Kirmess.

Saithaus zu Lenna.

Sonntag und Montag, den 27. u. 28. October, Nachmittag und Abend,

Tanzmusik, wozu freundlich einladet **Friedrich Grosse.**

ff. warme u. kalte Speisen, verschied. Kuchen,

ff. Lager- u. Bayerisch Bier vom Faß.

Wichtig

für Schreiber in Comptoir und Bureau.

Angehende Schreiber bildet in kurzer Zeit bei möglichem Honorar in Deutsch, Latein, Ropf- und Handschrift aus **Wünschmann, Schreibschüler.**

Anmeldung in der Exped. d. Bl. unter **„Schreibunterricht“** niederzulegen.

Ein gewandtes ordentliches **Arbeitsmädchen,** sowie einen jugendlichen **Arbeitsburschen** suchen für sofort

F. E. Wirth & Sohn.

Arbeiter zum Dreischlämmen werden angenommen.

F. Poego, Amteshäuser 6.

Leute zum Ribbenroden gesucht. **Steckner, Lindenstraße.**

Wolfskrähe 4 wird ein, am Heßfen in der Nähe wohnendes junges Mädchen für die Nachmittagsstunden als **Aufwartung** sofort gesucht.

Ein Laufbursche sofort gesucht in **Fauf Stiefenhagen's Buchhandlung.**

Ein goldener Ring ist gefunden worden. Abzuholen **Heine Sigißtraße 5.**

Ed. Klauss, Merseburg,

(Silberne Staatsmedaillen.)  (Fernsprecher 27.)

empfehlte sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küßöl, Gasolin.

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Bestellungen werden auch **Entenplan 2** im Magazin für Haus- und Küchengeräthe entgegen genommen.

Hierzu eine Beilage.

Ueber Menschenfresserei am Congo
* Ueber Menschenfresserei am Congo
veröffentlicht der katholische Missionar für den Kongo,
den Nebenfluß des Congo, in einer katholischen Zeitschrift
verschiedene Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß mit
Unrecht die Erziehung der Menschenfresserei am Congo
bestritten wird. Der Congo-Stamm soll alle anderen am
Congo wohnenden Stämme überlegen sein. Dieser Stamm
hat die Gewohnheit, die Leichen seiner Feinde zu essen.
Dieser Thatsache werden die Menschenfresserei am Congo
und seinen Folgen fides Fleisch geben zu können. Vor
einiger Zeit fuhr ein holländischer Kaufmann in Booten mit
300 Kilogramm Eisenblech den Congo hinab. Bei einem
Wasserfälle hatte er das Unglück, Schiffbruch zu erleiden und
zu ertrinken. Obwohl sein Leichnam erst zwei Tage später
aufgefunden wurde, theilte sich die Bonddiäbe in den Leichnam
und verzehrten ihn. Schwärze Sotoban des Congothales
scheinen in nicht unbedeutender Zahl überfallen und verzehrt
zu werden. Es hängt für ungläublich, wenn Frau Agouard
weiter berichtet, daß eines Tages von einem Lager aus ein
weiblicher Unteroffizier mit sechs wohlbesetzten Leuten
ausgeschickt wurde, um Trinkwasser für das Lager zu suchen,
und daß von diesen Leuten die Leiche zurückgebracht, sondern
alle von den Eingeborenen verbrannt wurde. Wenn es sich
in die Gegend bei einem anderen menschenfresserischen Stamm
bei diesem dürfen nur erwachsene Männer Menschenfleisch
verzehren, die aber durch diesen Genuß unrein werden, indem
sie darnach einen ganzen Monat in abseits liegenden Hütten,
fern von ihren Frauen und Kindern leben müssen.

Ein Sturm, welcher seit Sonnabend über den
Staat Virginia herrschte, die Bahalsterküsten und Manitoa
hinlegte, machte folgende Waldbrände wieder an. Die
verheerenden meilenweite Strecken in verschiedenen Theilen
jener Gegend. Hunderte von Farmen sind verwestet.
Man schätzt, daß ein Viertel Million Büffel Getreide und
Millionen Tonnen Heu vom Feuer verzehrt sind. Sieben
Personen verbrannten, etwa zwanzig sind schwer verletzt.
In der Explosion des Gasometers der
Dampfmaschinenfabrik in Westchester, L. Dorscht,
erstickte die Mensch. Bis zum folgenden Samstag war der
Gasometer nur in einem Saal untergebracht, über dessen
Erdegeschoß sich das Dach wölbt. Was dem Saal drang
am Sonnabend ein penetranter Gasgeruch, weshalb der
Stationsvorsteher Befehl gab mit drei Arbeitern zur Unter-
suchung nach dem Saale begab. Vor Entlassung des
Stationsvorstehers wurde erst die Fenster geöffnet, ehe man
den Saal betrat. Die Arbeiter, längere Zeit warteten die
Männer, um das Gas aus dem Saale auszuweiden, aber da
dann gingen sie in das Haus, und nun beging einer die
Unvorsichtigkeit und grüdete ein Streichholz an. Nach einer
andern Weile hing soll einer der Leute eine brennende
Lampe in das Haus gebracht haben. Es erfolgte eine
schreckliche Detonation, der Gasometer flog in die Luft.
Das Dach wurde bei Seite geschoben, die Wauern sind an einigen
Stellen gefallen. Man weißt verlegt ist Stationsvorsteher
der Besatz, dem Hände und Gesicht schwer verbrannt sind, es
ist als ein großes Glück zu bezeichnen, daß er kein Augen-
licht eingebüßt hat. Fast gleich schwere Brandwunden
haben die Maschinenmeister der hölzernen-Grube und der
Schlofer Klotz erlitten.

Brasiliens projectirte neue Hauptstadt.
Seit Jahren wird in den Vereinigten Staaten die Frage
verhandelt, ob Washington noch der geeignete Ort für die
Bundesregierung sei, nachdem die Hauptstadt in ungeheurem
Maße erweitert worden ist, daß die Hauptstadt für die
westlichen Staaten ganz außer der Welt zu liegen scheint.
Aber bei der Schwierigkeit der Einigung in der Wahl
einer centralen Metropole, bei der Unmöglichkeit, die unend-
lich vergrößerten Bundesgebäude, der historische Capitol, die
die Kirche und die geschichtlichen Erinnerungen, die sich an
jeden Fuß des Washingtoner Bodens knüpfen, anderswohin
zu verpflanzen, und — mehr als alles andere — bei der
Bedeutung des Begriffs der Stadt und der Republik
George Washington, dem mit einem wahren und wohl-
verdienten Heroenstatus begabte wird, ist an ein Verlegen
der Bundeshauptstadt nicht zu denken. Dagegen ist die
Idee einer amerikanischen Schmelzrepublic Brasiliens thätig-
lich an eine Verlegung der Hauptstadt Rio de Janeiro
nach einem Punkte des Innern herangezogen. Nach der
Verfassung vom Jahre 1890 ist die Bevölkerung von 9000
Quadratmeilen der Centralprovinz von Brasiliens und
die Vergrößerung einer neuen Hauptstadt vorgesehen. Die
wichtigen Schwierigkeiten mit Frankreich auf Grund der
Ungleichheit ihrer Macht von Französisch-Guayana aus und
mit England wegen der Befestigung der Insel Trinidad
haben besonders die Aufmerksamkeit auf die gefährdete Lage
des Innern von Brasilien gezogen. Die großen Republik
sind zudem von diesen Seiten der großen Republik un-
genügend ist, gegen den Angriff von 1892 erlitten der Minister
der öffentlichen Arbeiten eine Verordnung von 21 Geflechten
zur Erforschung jenes Plateaus und zur Bestimmung der
Grenzen des Distriktes für die Föderalregierung. Nummer
liegen die Resultate der Erforschung in einem Quartbände
von 365 Seiten portugiesisch und französisch vor. Der Chef
der Expedition, Dr. Luiz Galvão, beschreibt die Methoden der
wissenschaftlichen Untersuchung, die Reisen der
verschiedenen Abtheilungen der Commission und die ersten
Resultate. Darauf folgen Einzelberichte über die Geologie,
Meteorologie, Botanik und Zoologie des Hochplateaus, ein
Atlas mit allen geographischen Messungen liegt bei. Der
Distrikt liegt im Staate Goyaz, etwa 750
Meilen von der Küste, nach welcher die Begung einer
Eisenbahn projectirt wird. Die wichtigsten Flüsse Tocantins,
São Francisco und Parana durchschneiden denselben; die
mittlere Temperatur ist 67 Grad Fähr, das Klima höchst
heiß, die mittlere Höhe 9000 Fuß, die wichtigsten Flüsse,
Goldgrube und Steine, sowie eine treffliche topographische
Lage für die Erbauung einer großen Stadt ist vorhanden.
Reiche industrielle Schätze würden den Aufbau des inneren
Landes ebenso begünstigen, da bisher das Wachstum der
Republik fast nur auf das Küstenland und einige flüchtige
Staaten erfordert hat.

Als einem Roman. „Als der Graf geendet,
Machete Sanjama, ohne eine Wunde zu versetzen.“

Wiltärisches.
Deutschland. Ueber die vierten Bataillone
heißt sich die „Post“ recht günstig aus. Wenn auch bei der
Vertheilung der Halbataillone Unzutriedenheiten mancher
Art unabweisbar sind, so bedeutet ihre Einrichtung für die
Schlagfertigkeit der Armee einen gewaltigen Fortschritt. Die
Reihe über die Befähigung, die man in dieser Hinsicht
während der letzten Kämpfe mit den durch Einziehung von
Reisenden zu Verlust gekommenen neuen Kadetten gemacht
hat, lauten denn auch außerordentlich günstig. Aber auch

sonst stehen den Nachrichten der besten vierten Bataillone
manche Vorteile gegenüber. Durch die vierten Bataillone,
die beispielsweise die Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen
und der Schullehrer befragen und die Abkommandirten
stellen, werden die anderen Bataillone ganz außerordentlich
entlastet, ohne daß die Ausbildung der Mannschaften der
vierten Bataillone darunter zu leiden hätte. Das Vorhanden-
sein der Kadetten im Wehrdienst hat bedeutende einen großen
Vortheil. Ebenfalls kann von einer Wiederbeschaffung der
vierten Bataillone gar keine Rede sein.

Geriichtsverhandlungen.

Sonn, 22. Oct. (Mährischer Aufruhrprozess).
Um 7 1/2 Uhr abends wurde der Hofspruch der Geschworenen
verkündet. Durch denselben wurden sämmtliche
Angeklagte der Theilnahme am Aufruhr, Aufstand
und Landfriedensbruch, bzw. der Räubersführer-
schaft für nicht schuldig erklärt. Bei vier Angeklagten
wurden sämmtliche Schuldsätze vernichtet. Um 8 1/2 Uhr
verhandelte der Gerichtshof das Urtheil. Bei dem Angeklagten
Eisenbarth erkannte der Gerichtshof wegen vorläufiger
Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeugs unter
Annahme mildernden Umstände auf 5 Monate Gefängnis.
Der Angeklagte Feiler erhielt wegen qualifizierter Sach-
beschädigung ebenfalls 5 Monate Gefängnis; der Angeklagte
Wörner wurde wegen des großen Vergehens zu 6 Wo-
chen Gefängnis verurtheilt. Die Angeklagten Sabradt
und Gubler erhielten wegen großen Unfalls 3 Wochen; die
Angeklagten Schumacher und Wiefels wegen großen
Unfalls 6 Wochen Haft. Die letzte Strafe wurde für ver-
büßt erklärt.

Frankfurt a. M., 19. Oct. Die Strafkammer
verurtheilte den Verwalter der Reichsbank des Deutschen
Reichs in der Person des Herrn Unterstaatssekretärs
von Verhandlungen zu 6 Monaten Gefängnis wegen
Verdachts auf Unterschlagung.

Schwärze, 19. Oct. Gelegenheit des letzten Wahl-
festes hatte Herrar Jaktart über den freimüthigen
Eigensinnigen Heide in Hinblick auf seine Substante
ungünstige Gerüchte verbreitet. Heide nannte den Herrar
darauf einen Räuber. Es kam zur Klage. Ein schöffens-
gerichtliches Urtheil bestimmte Heide 30 M., der wieder
bestimmte Herrar wurde zu gleichen Strafe verurtheilt.
Die Sache änderte sich bei zweiten Sitzung vor der
Kasseler Strafkammer. Hier wurde Heide freigesprochen und
Jaktart auf die Wiederklage hin zu 100 M. und Ertragung
sämmtlicher Kosten verurtheilt. Zu derselben Angelegenheit
steht auch noch eine Verhandlung gegen Prof. Stengel-
Marburg an.

193. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr).
Vierte Klasse.
3. Ziehungstag vom 21. October 1895.
Bornimitags.
15000 M. auf Nr. 107747 109104 212375.
10000 M. auf Nr. 150889 221380.
5000 M. auf Nr. 13928 111456 188096.
3000 M. auf Nr. 1591 7202 10174 22005 22489
22883 29874 34016 42168 46001 49603 63047 63762
64578 66523 66675 75487 76116 76268 77884 81108
88900 92676 97476 99918 106692 119187 119786 136081
138991 139980 151395 156668 164090 164159 172962
173927 174729 174290 178300 178404 185110 199613
203422 206288 218963 213802 219313 221448.
1500 M. auf Nr. 1305 1584 1843 7878 10424 17159
18901 25693 40146 41820 41747 50166 51619 55640
59800 63746 73583 76872 86109 89647 92793 96348
99111 108703 104745 121044 145509 147669 150059
158822 172942 176827 190261 199418 200862 200892
215983 226256.

Rechnmittags.
5000 M. auf Nr. 21543 44715 52346 87120.
3000 M. auf Nr. 3219 7179 14507 21977 22660
23201 25686 28116 30487 32198 41964 56307 58376
59187 92588 95321 111313 125000 135400 136943
139291 146701 147212 149896 151361 152964 155484
160669 181832 192174 200873 210272 214707.
1500 M. auf Nr. 4295 7639 9580 10490 18233 21660
24716 27288 38897 39223 39392 41448 44560 46629
49258 55622 61759 61972 62867 64919 72457 73797
75152 81008 82896 84252 98231 98802 108958 109428
112725 139229 140938 150269 156559 157013 164348
168766 171727 180438 191806 204274 210030 210814
213905 214948 224109.

Neuere Nachrichten.

Leipzig, 23. October, 12 Uhr 50 Min.
(S. L. B.) Heute Vormittag feierte ein
ehemaliger Schuhmann Ziegenbalg auf
den Polizeidirector Bretschneider drei
Revolverschüsse ab. Eine Alken-
mappe, welche der Director bei sich trug,
hielt die Geschosse ab, so daß sie den
Angegriffenen nicht verletzten. Der
Attentäter wurde verhaftet. Das Motiv
der That ist anscheinend Rache, da Zie-
genbalg der Meinung ist, daß er auf Ver-
anlassung des Polizeidirectors Bret-
schneider seines Dienstes enthoben wurde.
Wien, 23. Oct. (S. L. B.) Die Polizei hat
hier den bekannten antijemischen Agitator Schwaib-
er wegen Verleumdung des Ministers
Miquel in Berlin verurtheilt wurde, auf Requisition
der Berliner Behörde verhaftet.

Paris, 23. Oct. (S. L. B.) Ueber das be-
reits gemeldete Eisenbahnunglück auf dem
Mont Parasse wird weiter berichtet: Der Zug
stürzte von einer Höhe von etwa 10 Metern von
der Brüstung auf die Straße herab und stieß dabei
eine Mauer ein. Glücklichweise löste sich die
Locomotive vom Zuge los, so daß der Zug selbst
auf dem Geleise stehen blieb. Jetzt Reisende sind
leicht verletzt. Eine Zeitungverkäuferin, welche
genau auf der Straße vorüberging, wurde von der

Locomotive zertrümmert. Im Zuge selbst ist Niemand
getödtet. Der Heizer und der Maschinenist sprangen
rechtzeitig von der Locomotive ab. Der Unfall ist
auf das Nichtfunktioniren der Bremse zurückzuführen.
An der Tramwaybahn, die rechtzeitig anhielt, wurde
nur ein Wagen leicht beschädigt, dagegen sind einige
Omnibusse durch Herabfallen von Mannschaften
stärker beschädigt, wobei ein Conductor schwer ver-
letzt wurde.

Rom, 23. Oct. (S. L. B.) Eine Depesche des
General Baratieri ist im Auswärtigen Amte ein-
getroffen, welche mittheilt, daß die Friedensver-
handlungen fortbauern. Das Parlament wird
für den 20. November einberufen. Der Minister
Washington, 23. October. (S. L. B.) Im
Hafen von Nassau auf der Providence-Insel der
Bahamagruppe traf gestern das britische Schiff
„Catridge“ mit 21 gefangenen cubanischen
Reisenden ein. Unter den Gefangenen befindet
sich der Chef Cavillo.

Jahrplan von 1. October 1895.

Abgang von Berlin in der Richtung:
Nach Halle: 4 U. 7 M. (D. Schmelz, 1.—2. Kl.), 5 U.
6 M. (nur Wochentags), 6 U. 12 M. (2.—4. Kl.),
8 U. 54 M. (Schmelz, 1.—3. Kl.), 10 U. 14 M. (2.—
4. Kl.), 11 M. 55 M. (1.—4. Kl.), 1 U.
48 M. (2.—4. Kl.), 4 U. 50 M. (1.—4. Kl.), 5 U.
10 M. (Schmelz, 1.—3. Kl.) Am, 8 U. 4 M. (Schmelz,
1.—3. Kl.), 8 U. 13 M. (2.—4. Kl.), 9 U. 23 M.
(D. Schmelz, 1.—2. Kl.), 11 U. 57 M. (1.—4. Kl.) Abds.
(Die mit * bezeichnetenzüge halten in Ammerodt an.)

Ankünfte:
Halle—Berlin: 12 U. 28 M. (Schmelz),
4 U. 27 M. (D. Schmelz), 7 U. 44 M., 9 U. 12 M.
(Schmelz), 11 U. 12 M. Am, 11 U. 52 M., 5 U. 31 M.
(Schmelz), 5 U. 46 M. Am, 8 U. 23 M. (Schmelz),
8 U. 47 M., 9 U. 47 M. (D. Schmelz) Abds.
Halle—Leipzig: 2 U. 57 M. (Schmelz), 4 U. 33 M., 5 U.
45 M., 6 U. 49 M., 7 U. 30 M. (Schmelz), 7 U. 46 M.,
9 U. 15 M., 10 U. 22 M., 10 U. 44 M. (Schmelz),
11 U. 52 M. Am, 1 U. 43 M., 3 U. 52 M., 5 U.
17 M. (Schmelz), 5 U. 35 M. (Schmelz) Am, 6 U.
30 M., 7 U. 13 M., 8 U. 42 M., 9 U. 19 M. (Schmelz),
11 U. 5 M. (Schmelz), 11 U. 58 M. (Schmelz) Abds.
Halle—Magdeburg: 5 U. 12 M., 7 U. 17 M., 10 U.
5 M., 11 U. 11 M., 11 M. 38 M. (Schmelz) Am, 1 U.
32 M., 3 U. 25 M., 5 U. 53 M. Am, 7 U. 14 M.
(Schmelz), 8 U. 45 M., 10 U. 48 M. (Schmelz) Abds.
12 U. 22 M. (Schmelz) Abds.

Halle—Nordhausen: 5 U. 12 M., 6 U. 54 M., 9 U.
14 M., 11 U. 11 M. (Schmelz) Am, 2 U. 11 M. (Schmelz),
2 U. 20 M., 4 U. 5 M., 6 U. 2 M. Am, 10 U. 33
M. (Schmelz), 11 U. 10 M. Abds.
Halle—Sangerhausen: 5 U. 12 M., 7 U. 57 M., 11 U.
11 M., 11 U. 30 M. (Schmelz), 3 U. 17 M. Am,
9 U. 25 M., 10 U. 23 M. (Schmelz),
Halle—GutsMuth: 7 U. 51 M., 11 U. 34 M. Am, 2 U.
18 M. (Schmelz) Am, 6 U. 23 M. (Schmelz),
Nach Weitzenfels: 3 U. 24 M. (Schmelz), 1.—2. Kl.),
1 U. 4 M. (1.—4. Kl.), 8 U. 15 M. (Schmelz), 1.—2. Kl.),
10 U. 46 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 43 M. (Schmelz),
1.—3. Kl.) Am, 1 U. 32 M. (1.—4. Kl.), 2 U.
46 M. (1.—4. Kl.), 5 U. 58 M. (1.—4. Kl.) Am,
7 U. 57 M. (Schmelz), 1.—3. Kl.), 11 U. 28 M. (2.—4.
Kl.) Abds.

Ankünfte:
Görlitz—Leipzig: 4 U. 11 M. (D. Schmelz), 4 U. 36 M., 6
U. 18 M., 8 U. 49 M., 10 U. 2 M. Am, 12 U. 40
M., 4 U. 39 M., 5 U. 4 M. (Schmelz), 1.—3. Kl.) Am,
8 U. 39 M. (Schmelz), 1.—3. Kl.), 11 U. 46 M. (Schmelz),
22 M. (D. Schmelz), 1.—2. Kl.), 11 U. 33 M. (Schmelz),
1.—3. Kl.), 12 U. (Schmelz).
Weitzenfels—Leipzig: 7 U. 12 M., 8 U. 49 M., 11 U. 23
M. (Schmelz), 1.—3. Kl.) Am, 12 U. 37 M., 4 U. 42
M. Am, 8 U. 27 M. (Schmelz), 1.—3. Kl.) Abds., 12
U. 2 M. (Schmelz).
Raumburg—Artern: 5 U. 23 M., 9 U. 15 M. Am, 12
U. 58 M., 3 U. 51 M., 8 U. 52 M.
Großgörschen—Saalfeld: 8 U. 6 M. Am, 1 U. 11 M., 4
U. 16 M. Am, 7 U. 30 M., 9 U. 10 M. (Schmelz),
Abds.
Neu-Zimmerdorf—Ammena: 6 U. 30 M., 10 U. 45 M.
Am, 1 U. (Schmelz), 2 U. 49 M., 4 U. 11 M., 5 U. 58 M., 7 U.
21 M., 8 U. 56 M., 10 U. 30 M. (Schmelz), 1.—3. Kl.),
Götha—Georgenthal: 5 U. 50 M., 8 U. 55 M., 10 U.
45 M. Am, 1 U. 4 U. 2 M. Am, 7 U. 51 M., 11 U.
16 M. Abds.

Mersburg—Mücheln.

ab Mersburg	6 ⁵⁷	10 ⁵⁵	—	2 ¹⁰	3 ³⁰	11 ¹⁰
„ Niederbarna	7 ⁰⁹	11 ⁰⁷	—	2 ³⁰	3 ³⁰	12 ¹⁰
„ Frankleben	7 ¹⁷	11 ¹⁵	—	3 ⁰⁰	3 ³⁰	12 ¹⁰
„ Bernsdorf	7 ²⁴	11 ²⁴	—	3 ¹⁰	3 ⁴⁰	12 ²⁰
„ Demnart-Hebra	7 ³¹	11 ³¹	—	3 ¹⁰	3 ⁴⁰	12 ²⁰
„ Mücheln	7 ³⁹	11 ³⁹	—	3 ²⁰	3 ⁵⁰	12 ²⁰
an Mücheln	7 ⁴⁵	11 ⁴⁵	—	3 ³⁰	9 ⁰⁰	12 ²⁰

Mücheln—Mersburg.

ab Mücheln	9 ¹⁰	12 ³⁰	—	3 ³⁰	10 ¹⁰
„ Mücheln	9 ¹⁰	12 ³⁰	—	3 ³⁰	10 ¹⁰
„ Demnart-Hebra	9 ¹⁵	12 ³⁵	—	4 ¹⁰	10 ³⁰
„ Bernsdorf	9 ²⁰	12 ⁴⁰	—	4 ¹⁰	10 ³⁰
„ Frankleben	9 ²⁵	12 ⁴⁵	—	4 ¹⁰	11 ⁰⁰
„ Niederbarna	9 ³⁰	12 ⁵⁰	—	4 ¹⁰	11 ⁰⁰
an Mersburg	9 ³⁵	12 ⁵⁵	—	4 ¹⁰	11 ¹⁰

Frauen und Mädchen sollten sich überlegen, daß
es nur eine Stimme über die angenehme, sichere, zuverlässige
und absolut unbedingte Wirkung der besten Apotheker
Richard Brandt's Schwergewichte bei der Beförderung gibt.
Man gebe daher kein Geld nicht für unwirksame, oft
schädliche Mittel aus. Gehalts- u. Schadtel Nr. 1. —
in den Apotheken.
Die Bestandtheile der besten Apotheker Richard Brandt's
Schwergewichte sind Extracte von: Schilz 1 1/2 Gr.,
Wolfschädel, Aloe, Wüßthyl 1 Gr., Bitterholz 1 Gr.,
Opium 0 5 Gr. dazu Gentian- u. Bitterwurzel in gleichen
Theilen und im Quantum um darans 50 Pfennig im Gewicht
von 0,12 herzustellen.



**VOSS'SCHES
VOGEL-
FUTTER**
mit der Schwalbe:

Singfutter für Kanarien,
Nachtigallen, Drossel, Finken,
Spezialfutter für deutsche
Finken, Meisen, Lerchen,
Papageien, Prachtfinken u.s.w.
Die Mischungen sind vielfach
preisgekrönt, 12jähr. grosser
Erfolg. Glänzende Zeugnisse
erster Autoritäten.



In der hiesigen Niederlage
umsonst illustrierte Bro-
schüre für Vogelpflege.
Dasselbe Verkauf der
patentirten Milbenfänger,
Sparfuttermischer etc. alles zu
Originalpreisen.

Als ein Preiszeichen für alle
Arten Sing- und Ziervögel,
Käfige etc. umsonst.
Gust. Voss,
Hoflieferant,
Köln.

**Überall
käuflich**
Niederlage in Merseburg
bei **W. Kieselh.**

Topfkuchen backt mit
Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pf.
Otto Peckolt.

Saale-Schlößchen.

Heute Donnerstag
Schlachtfest.

Gesang-Verein Iris

hält Sonntag den 27. October,
abends 9 1/2 Uhr, in den Räumen des
"Casino" seine

Abendunterhaltung und Ländchen
ab. Der Vorstand.

Neu! Neu!

Zum ersten Male in Merseburg.

Weissenfölscher Bierhalle

Sonntag den 27. sowie während
des Marktes den 28. und 29. d. M.

gr. humorist. Gesangsconcerte

des Dresdener Original-Concert-Sänger-
und Spezialitäten-Ensembles
J. Schenderlein.

Auftreten von nur Spezialitäten, u. a. der
vorzüglichsten Niederländerin

Erl. Margarethe Walteng.
des Gesangs-Character-Quintettes Schender-
lein, sowie verschiedener anderer hervor-
ragender Kräfte unter Leitung des Kapell-
meisters Herrn **Anton Wolff.**

Freundlichst laden ein
J. Schenderlein,
Direction.

Original! Original!

Geschäfts-Gröfning.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die er-
gebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in Hause
Lindenstrasse Nr. 13

eine **Fleischerei**

eröffnet habe.
Es wird mein stetes Bestreben sein, die mich beehrnde Kundschaft
nur mit guter, reeller Waare zu bedienen.

Merseburg, den 24. October 1895.

Hochachtungsvoll

Hermann Richter.

Lager Geraer und Greizer Kleiderstoffe.

Empfehle große Auswahl in Haus-, Strassen- und
Trauer-Toiletten vom einfachsten bis zum feinsten Geschm.
Besonders mache auf mein großes Lager solider **Cheviots** aufmerksam
Ferner empfehle **Costümsammets** in allen Farben, sowie
das Neueste in **schwarzen und farbigen Seidenstoffen.**
Bertha Naumann, Marienstraße.

Deutsch-Nordische Ausstellungs-Potterie.

Ziehung am 30. und 31. October 1895.

3110 Gewinne i. W. v. 65000 Mk.

Gew. v. 15000, 5000, 3000, 2000 u. s. w.
Loose à 1 Mark (1 Stück für 10 Mk.) 100 u. Porto 30 Pf., empfiehlt und
verleiht auch gegen Vorkaufnahme das **General-Debit:**
Rob. Th. Schröder in Lübeck.
Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Ausverkauf wegen Umzug!

Verkaufe jetzt verschiedene Schnitt- u. Modewaaren, auch Buchs-
kins, zu sehr billigen Preisen aus.

div. Kleiderstoffe früher per Mtr. 2,50 jetzt 1,10 Mk.

" Ratone 90 " 40 Pf.

" Mouffeline, r. Wolle, früher p. Mtr. 1,40 jetzt 70 u. 60 Pf.

" Satin Angusta (beste Qualität) früher p. Mtr. 80 jetzt 55 Pf.

" Unterzeuge, Flanelle, Lomas, Buchskins u. sehr billig!
Anfertigung von Damen- und Herrengarderobe sowie
Wäsche-Artikel bringe zur gefl. Erinnerung.

A. Günther, Markt 19.

Vieh-Handlung von E. Hoffmann,

Bahnhof Corbetha,

liefert vorläufig auf Bestellung
**bayerische Zucht- und Mast-
Stiere, Zugschsen**
in schwerster, mittlerer und leichter Qualität,
magere Ochsen zum Mästen,

ferner **Ostfriesen und Weser-Marsch-Rühe und
-Kalben,** hochtragend, sowie frischmelkend.

Nicht Conventirendes wird auslandlos zurückgenommen.
Billigste Preise, reelle Bedienung.



Kirchlicher Verein St. Thomae.

Besammlung am **Donnerstag**
den 24. October, abends 8 Uhr, im
Hospitalgarten.
Begründungsort des Verfallenden Jahres-
berichts. Beratung von Vorträgen. Rechnungs-
legung. Vorhandwahl. Anders vorbehalten.
Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag Abend, um 7 Uhr für
Damen, um 7 1/2 Uhr für Herren.

Wilhelmsburg.

Heute **Donnerstag**
Kirmesschmaus.

Sollte Jemand von meinen
werthen Freunden, Gärten und
Gönnern mit dem Circular über-
gangen worden sein, so lade ich
nochmals ergebenst ein.
Achtungsvoll
W. Bublat.

Kirmess.

Gasthaus zu Lenna.

Sonntag und Montag, den
27. u. 28. October, Nachmittag
und Abend,

Tanzmusik,

wozu freundlich einlabet
Friedrich Grosse.

ff. warme u. kalte Speisen,
verschied. Kuchen,

ff. Lager- u. Bayerisch Bier
vom Faß.

Wichtig

für Schreiber in Comptoir-
und Bureau.

Angewandte Schreiber bildet in kurzer Zeit
bei möglichem Honorar in Deutsch, Latein,
Rost- und Handschrift aus

Wünschmann, Schreiblehrer.

Anmeldung in der Exped. d. Bl. unter
Schreibunterricht niederzulegen.

Ein gewandtes ordentliches

Arbeitsmädchen,

sowie einen jugendlichen
Arbeitsburschen

suchen sogleich
F. E. Wirth & Sohn.

Arbeiter zum Leichschlätten
werden angenommen.
F. Feige, Antisäufer 6.

Leute zum Hübenroden

gesucht. **Stekner, Lindenstraße.**

Mollstraße 4 wird ein, am liebsten in
der Nähe wohnendes junges Mädchen für die
Nachmittagsstunden als **Aufwartung**
sogleich gesucht.

Ein Laufbursche

sogleich gesucht in
Paul Steffenhagen's Buchhandlung.
Ein goldener Ring ist gefunden
worden. Abgeholen
Heine Sigistrasse 5.

Ed. Klauss, Merseburg,

(Silberne Staatsmedallen.)



(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen,
Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Press-
steinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz,
Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.**

**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel,
Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.**

Bestellungen werden auch **Entenplan 2** im Magazin für Haus- und Küchengeräthe
entgegen genommen.

Hierzu eine Beilage.



Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend um 5 Uhr entschlief nach langer Krankheit Herr am meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Henriette Leune

geb. Seibert, in ihrem 69. Lebensjahre. In ihres Verbleib bitten die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr von Truenerhals, Mülserstraße 11, aus statt.

DANK.

Zurückgeführt vom Grabe unserer so früh dahingegangenen lieben Tochter **Mina** können wir es nicht unterlassen, allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank auszusprechen, welche ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sorg so reichlich schickten. Dank Herrn Pastor Seiffge für seine trostreichen Worte im Grabe und am Grabe, Dank Herrin Frau für den schönen Blumenkranz, den ergebenden Gesang und für die reichen Blumenpenden, welche sie unserer Entschlafenen zu Theil werden ließen. Möge Gott ein reicher Vergelter sein.

Hindorf, den 23. October 1895. Die trauernde Familie **Hammer**.

DANK.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche uns beim Begräbniß unseres unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Arbeiters **Carl Thomas**, entgegen gebracht worden, danken wir nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Dank denen geehrten Arbeitcollegen für ihr Tragen und Begleiten zur letzten Ruhestätte. Dank aber auch dem Hiesigen Beisager Herrn Schmidt für die dem Entschlafenen erwiesene Ehre. Ferner Dank dem Herrn Pastor Bornhak für seine trostreichen Worte im Grabe und am Grabe. Dank endlich Allen für den schönen Blumenkranz. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein! Merseburg, am 22. October 1895. Die trauernden Hinterbliebenen

Amüliches.

Bekanntmachung.

Die Anbringung von Haus- bzw. Wohnungsbriefschaften hat sich in verschiedenen Städten als eine besonders praktische Einrichtung bewährt. Es ist dadurch nicht nur eine beschleunigtere Befestigung der Postsendungen und Zeitungen erzielt, sondern auch vielfachen Interessen der Adressaten in weitest Maße entsprochen worden. Namentlich in größeren, mehrere Stockwerke enthaltenden und hart bebaute Gebäudefronten und Grundstücken mit oft sehr geräumigen Seiten- bzw. Hofgebäuden hat sich die zur Befestigung derselben sonst erforderliche Zeit auf ein geringes Maß beschränkt lassen und hat der hierdurch erzielte Gewinn an Zeit den weiter wohnenden und in der Befestigung juristisch bedingten Einflüssen zu Gute kommen können. Ist es aber schon für Private mit mangelhafter Annehmlichkeiten verbunden, selbstzeitig in den Besitz der Briefsendungen und Zeitungen zu gelangen, so dürfte es für den Handelsstand von um so größerem Nutzen sein, die eingehenden Aufträge möglichst frühe zu erhalten und mit nachher Beförderungsgegenstände zur Erlangung bringen zu können. In vielen Fällen kann die Befestigung der Briefsendungen in vorübergehender Abwesenheit der Empfänger nicht erfolgen und müssen dieselben in Folge dessen bis zum nächsten Befestigungszeitpunkt nach dem Postamt zurückgebracht werden, die Befestigung eines Hausbriefkastens hilft diesen Uebelständen leicht ab und ermöglicht den Empfängern jederzeit, ohne weitere Nachzahlung, in den rechtzeitigen Besitz der ankommenenden Sendungen zu gelangen. Durch die Anbringung von betriebsfähigen Briefschaften fällt das oft lang andauernde und zeitraubende Warten der Briefträger vor den Wohnungsthüren, wenn durch überhörs oder nichtbeachtetes Klagen oder Wachen nicht unangenehm Störungen zur Abnahme der Briefe zu erkennen, fort; der Briefträger kann unbehindert seinen Befestigung um so schneller zu Ende führen. Aber auch das vielfach schon vorgekommene Verenden bzw. Unterlassen von Sendungen durch Untergebene läßt sich in erheblichem Maße beschränken, so namentlich in allen den Fällen, in welchen der Empfänger sich die persönliche Steuerung der Briefe angelegen sein läßt. Ist aber schon die Befestigung derartigen Briefschaften nicht mit großen Kosten verknüpft, so dürfte andererseits die Anbringung derselben in jedem Hause anstandslos und ohne Schwierigkeiten herbeizuführen sein. Die weitgehende Benutzung der Haus-Briefkasten würde nicht nur den Interessen weiterer Kreise der Bewohner dienen, sondern auch dem oft angelegentlich arbeitenden Briefträgerpersonale eine erwünschte Erleichterung schaffen. **Königliches Postamt.** No. 6.

Controlversammlungen

im Landwehrbezirk Weissenfels. Zu den diesjährigen Herbst-Controlversammlungen werden, und zwar nur auf diesem Wege beordert:

- 1) sämtliche Reservisten und Marine-Reservisten,
 - 2) von der Landwehr und Gewehr 1. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1883, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 in den Dienst getreten sind, die bei der Kavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1885 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre activ gedient haben oder in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt sind,
 - 3) die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die zur Disposition des Truppentheils beurlaubten Mannschaften und
 - 4) die fernwärtigen und dazwischen anerkannten Soldatensoldaten der unter 1 und 2 aufgeführten Altersklassen.
- Dieselben haben sich aus den beauftragten Ortschaften bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar wie folgt zu stellen:
- in Kreutz Weissenfels:
- in Sätzsch am 4. November 10 Uhr Vorm.
 - am dem Markt, Weissenfels,
 - in Bösch am 4. November 3 Uhr Nachm.
 - am Riep'schen Gasthofe,
 - in Köhlsch am 5. November 10 Uhr Vorm.
 - am Gasthofe,
 - in Steingruben am 5. November 2 Uhr Nachm.
 - am Gasthofe,
 - in Wölsch am 6. November 9 Uhr Vorm.
 - am Gasthof am rechten Hübel,
 - in Gersdorf am 6. November 12 Uhr Mittags am Denkmal,
 - in Wendisch am 4. November 9 Uhr Vorm.
 - am Gasthofe,
 - in Dörteberg am 4. November 12 Uhr Mittags am Gasthofe,
 - in Sandhagen am 4. November 3 Uhr Nachm.
 - am Gasthof zum Stern,
 - in Gersdorf am 5. November 9 Uhr Vorm.
 - am Rathshaus,
 - in Frankleben am 5. November 3 Uhr Nachm.
 - am Gasthofe,
 - in Werseburg am 6. November 9 1/2 Uhr Vorm.
 - am Lehninger Hofe.
- Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.
- Weissenfels, den 11. October 1895. **Königl. Bezirks-Commando.** J. A. D. v. G.: v. Bülow, Major a. D. und Bezirks-Offizier.

Die Güter- und Ortsvorsteher veranlassen

die vorstehende Bekanntmachung in den Gemeindevorstellungen über ein sonst geeignete Weise den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniß zu bringen. Merseburg, den 14. October 1895. **Der königliche Landrath.** Weidlich.

Stechbriefs-Erledigung.

Der hinter die verbleibende gemessene Betge. Wohnsitz (Theile) des Schwaben aus Weissenfels, am 13. September 1895 erlassenen Stechbrief ist durch Execution der Genannten erledigt. J. H. 540/95. Halle S., den 19. October 1895. **Der Erste Staatsanwalt.**

Nach dem Einkommen-Steuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 und der Ausführungs-Anweisung vom 5. August desselben Jahres dürfen bei der Aufstellung der Einkommenssteuerliste nur diejenigen Schuldenzinsen u. s. w. berücksichtigt werden, deren Befehlen keinem Zweifel unterliegt.

Der Nachweis derselben muß alljährlich wiederholt werden.

Zum Zweck der bevorstehenden Steuererhebung fordern wir deshalb diejenigen Steuerpflichtigen, welchen eine Steuererklärung nicht obliegt - nämlich diejenigen, deren Einkommen 8000 Mt. nicht übersteigt, - hiermit auf, in der Zeit vom 24. bis mit 30. October in den Vormittagsstunden im Steuerbüreau die Schuldenzinsen, Laften, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsbeiträge, deren Abzug sie beanspruchen, anzuwenden und dieselben durch Vorlegung der Beträge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Posten u. s. w.) zu bezeugen. Den Steuerpflichtigen ist, selbst jedoch überlassen, die vorbeschriebenen Angaben in dem nachstehenden Hauszettel einzutragen. Merseburg, den 18. October 1895. **Der Magistrat.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der Kreisordnung wird unter Zustimmung des Amtsausschusses folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Das Verketten des Bahnhofspergels der Anschlussbahn der **Industriefabrik Adolphsdorf**, sowie der zu derselben gehörigen **Bühnungen** und sonstigen Anlagen ist Unbefugten verboten.

§ 2. Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 3 M. oder entsprechender Haft geahndet.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Frankleben, den 9. October 1895. **Der Ortsvorsteher.** Siegel.

Auction

im hiesigen Reihhanse zu Merseburg. **Mittwoch den 6. Nochr. 1895. von 9 Uhr ab.** der nicht eingelösten Pfandstücke von 59701 bis 61000, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 6. October 1895. **Der Verwaltungsrath.** Rehdorf.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 25. October d. Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Gehöfte des Rentiers **Julius Seidel zu Söptow** 1 vierz. Aderwagen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Dezimalwaage, 3 Leitern, 1 Futterkasten, 2 Kuhtröge, 5 Kammgeschirre, 2 Mtr. Brennholz, 4 Stämme, 1/2 Schof Langstroh, ca. 20 Ctr. Kurzstroh u. Spreu, sowie einige Ctr. Feu und Rübenschäufeln öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Merseburg, den 22. October 1895. **Meyer, Gerichtsvollzieher.**

Haus-Verkauf.

Das der **Frau Weber** gehörige, **Vorwerk Nr. 10** gelegene Hausgrundstück mit Feldplan soll, da die Besitzerin nicht mehr hier wohnt, sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres im Hausegeschäft **Gebr. Hirschfeld, Oberberkestraße 18.**

Hausverkauf.

Mein **Markt Nr. 8** belegenes Wohn- und Geschäftshaus ist zu verkaufen resp. vom 1. Apr. 1896 ab zu vermieten. Näheres zu erfragen **Salsche Straße 35** **Wwe. Amalie Seckner.** Ein gut geschütztes **Heitpferd** (Fuchshute), 6 Jahre alt, mittlere Größe, steht zu verkaufen im **Gasthof z. Stadt Merseburg, Weidkerstraße 18.**

Haus-Verkauf.

Ein mittleres Grundstück mit kleinem Verkaufshaus in der inneren Stadt, hochrentabel, soll Umstände halber bei mäßiger Anzahlung verkauft werden. Näheres bei **Friedr. H. Kundt, Werseburg.**

Ein vorzüglicher Ziegenbock

zu verkaufen **Leidstraße Nr. 12.**

Ein junger Rah mit dem Falbe

zu verkaufen **Begwitz Nr. 121/3.**

Ein gebrauchter Kleiderstanz

billig zu verkaufen **Wegertstraße 5. 1 Treppe.**

Ein starker Zughund

zu verkaufen **Wiesenthal Nr. 16.**

Ein gut gehaltenes Klavier

zu verkaufen **Teubnitz Nr. 27.**

Freundliche Schlafstelle

Burgstraße 10. Eine kleine Etude ist als Schlafstelle mit oder ohne Kost an Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geschäfts-Verlegung.

Verlege meine **Schuhmacher-Werkstatt** von H. Mitterstraße 2 nach **Oberburgstrasse Nr. 8.** Empfehle mich zur Anfertigung von **Schuhen und Etuieln nach Maß** in guter Passform. **Reparaturen** schnell und sauber. Hochachtungsvoll **Heinr. Schröter.**

Filzschuhe

und **Pantoffeln** für Herren, Damen und Kinder, größte Auswahl, empfiehlt **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

HEINR. HESSLER, Neumarkt 19. empfiehlt sich zur Anfertigung von **Pantoffeln, Zinnschablonen, Signalstempeln, Automatenstempeln, Metall- u. Aushaltstempel für Behörden u. Private, Braustempel, Cliches, Pagelmaschinen, Trockenstempelpressen** einzeln Typen u. Zahlen etc., etc. zu billigsten Preisen.

Matulatur

in **großem und kleinem Format** hält in **Reichen** je 80 und 40 Kf. vorräthig **H. Rössner, Buchdrucker, Delgrube 5.**

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. Jeder Familie, jedem Freund einer guten Unterhaltungslektüre zu empfehlen! **Deutsche Romanbibliothek** bringt jährlich etwa **10 bis 12 neue Romane** der besten deutschen Schriftsteller für **2 Mark** (für 12 Wochen-Nummern) oder **35 Pfennig pro Heft**, so daß jeder Roman den Abonnenten durchschnittlich nur 20 bis 25 Pfennig kostet, demnach kaum mehr als in der Volksbibliothek allein für das Lesen zu zahlen wird. Die „Deutsche Romanbibliothek“ ist die billigste und wertvollste Unterhaltungs-Lektüre! Die erste Nummer oder das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten. Abonnements in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Für Bäcker!

Theile hierdurch ganz ergebenst mit, daß **Chamotte-Bakofenherdplatten** bei mir wieder eingeführt sind und bringe selbige bei Bedarf in empfindlicher Erinnerung. **H. Gärtner, Bauunternehmer.**

Botenfuhrwerk.

Den geehrten Herrschaften und Geschäftleuten die ergebende Anzeige, daß ich von dieser Woche ab das **Botenfuhrwerk** nach Halle und nach Leipzig unter Garantie pünktlicher Auslieferung besorgen werde. Bitte daher um geneigten **Carl Kraemer, Götterdörferstr. 37.** Achtungsvoll

A. Duysing, Merseburg, Neumarkt Nr. 67.

Ein Schlüsselbund verloren.

Abzugeben **große Mitterstraße 2.**



Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 22. Oct. Ueber die Eigenerhoheit bei Ammenort-Bladewell kann ich Ihnen heute noch folgende Einzelheiten melden: Eine standesamtliche Trauung hat nicht stattgefunden, da die erforderlichen Papiere nicht beigebracht worden waren. Der Bräutigam, Namens Drullmann, ist übrigens von seiner ersten Frau geschieden, was diese aber nicht abhielt, an den Festlichkeiten mit ihren Kindern theilzunehmen. Auch wurde vom hiesigen katholischen Geistlichen die kirchliche Trauung gefordert, was abgelehnt wurde, da die standesamtliche Trauung nicht vorangegangen war. Der Bitte, den Eigenern einen Raum zur Vornahme der Trauung durch den Eigenerhauptmann Watojch, den Vater der Braut, zu überlassen, entsprach der katholische Geistliche, indem er ihnen das Constanzenzimmer im ehemaligen Residenzgebäude überließ. Nachdem der Akt vollzogen, begab sich das Brautpaar nebst den Trauzeugen zu Wagen nach Badewell, woselbst im Watojch'schen Gehöft die Festlichkeiten ihren Anfang nahmen. Gestern ging es auf der Festwiese ebenso toll her, wie am Sonntag. Tausende von Menschen waren nach dem Festplatze gelagert, um den „Rummel“ mit anzusehen. Eine Anzahl junger Damen von hier verschmähten es nicht, mit den phantastisch aufgezogenen Eigenerinnen zu tanzen und schienen es sich zur großen Ehre anzurechnen, wenn sie mit der vielumworenen Eigenerbraut, jegigen Frau Drullmann, tanzen konnten. Dabei ging es in Wein hoch her. Heute hat der Lauf, denn anders kann man es nicht bezeichnen, sein Ende erreicht.

Halle a. S., 22. Oct. In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurden die ausstehenden Stadträte: Zimmermeister Dönig, Fabrikbesitzer Ernst und Ingenieur Pesser als solche wiedergewählt. Da Herr Getreidehändler Arndt eine eventuelle Wiederwahl abgelehnt hatte, so muß an dessen Stelle eine Neuwahl stattfinden.

Weimar, 21. Oct. In Wormstedt starb vor einigen Tagen eine Wittwe, die in der bescheidenen Weise lebte und anscheinend mittellos war. Die Prüfung ihres Nachlasses hat aber ein überraschendes, für die Anverwandten sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Man hat nämlich in der Hinterlassenschaft 58 000 Mk. in Staatspapieren, 57 000 Mk. in Sparfassenbüchern und ca. 18 000 Mk. in Hypothekenscheinen vorgefunden.

Eisleben, 22. Oct. Auf dem Erntefest machte ich das Gelingen der großen Pumpe gerissen, so daß dadurch die Wasserhaltung für einige Zeit sehr erschwert worden ist.

Helbra, 22. Oct. Am 1. November werden 400 Bergleute von dem Hirschwinkler nach dem Kurberger Reviere verlegt.

Weimar, 21. Oct. Nachstehende Dankagung des Fürsten Bismarck ist Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Pabst hier dreifach zugegangen: „Ew. Wohlgeboren bitte ich, den vereinigten thüringischen Städten, die mir die Ehre erwiesen haben, mir ihr Bürgerrecht zu verleihen, hierfür und für den künstlerisch so schön ausgestatteten Bürgerfest meinen verbindlichsten Dank auszusprechen zu wollen.“ v. Bismarck.

Berbst, 21. October. Bei dem diesjährigen Preisjähren im Bezirk des IV. Armeekorps erwab sich der Sergeant Freihammer vom 3. Bataillon des Anh. Infanterie-Regiments Nr. 93 den Kaiserpreis. Er hatte nach der Fall. Ztg. auf 7 Schuß 156 Ringe erzielt. Die größte Anzahl beträgt 168 Ringe. Der Kaiserpreis besteht aus einer goldenen Remontuhr mit der Widmung: Ehrenpreis für hervorragende Schießleistungen 1895, dem Sergeanten Freihammer vom Anh. Infanterie-Regiment Nr. 93.

Görsbach (Kr. Sangerhausen), 21. October. Vor einigen Wochen wurde von einem Potsdamer Regimente ein seit 11 Monaten dienender Soldat in seine Heimath hierhergeschickt, der schwer krank anfan und vor ca. 14 Tagen starb. Das Gerücht, daß er infolge Mißhandlung erkrankt gewesen sei, gewinnt dadurch neue Nahrung, das, wie die St. Ztg. meldet, die Leiche wieder ausgegraben und von einer ärztlichen Commission fest wurde.

Leipzig, 21. Oct. (Selbstmord). In der Kaserne zu Döbeln erschoss sich ein junges Mädchen mittels Revolvers.

Quedlinburg, 21. Oct. Am kommenden Sonntag findet hier die Entschüllung des auf einem vorzüglich geeigneten Plage in der Nähe des Bahnhofs errichteten Siegesdenkmals statt. Die Herstellung war dem Bildhauer Wieg. Anders zu Berlin (Osmelben, dem auch die Ausführung des Kaiser Wilhelm-Denkmal für Köln übertragen ist), einem Sohne der Stadt Quedlinburg, anvertraut.

Der Künstler hat die ihm gestellte Aufgabe in einer Weise gelöst, daß die Stadt auf diese Bieder stolz sein kann. Auf einem Granitsockel, dessen Seiten mit künstlerisch vollendeten Reliefs geziert sind, die den Auszug der Kaiserin aus Quedlinburg und die Kaiserproclamation zu Versailles darstellen, erhebt sich in Bronce aus ein Vertreter unserer glorreichen Armee und der Quedlinburger Garnison, ein Kürassier, der die Standarte des Regiments ergriffen hat, um sie gegen die wüthenden Angriffe des Feindes zu verteidigen. Der Gedanke, der den Künstler bei Ausführung seines Kunstwerkes geleitet hat, ist der, daß der Kürassier das deutsche Volk in Waffen verkörpert soll, das seine heiligsten Güter todesmüthig verteidigt. Das Denkmal kann sich den besten Denkmälern unserer Zeit würdig an die Seite stellen. Zu der Feier wird auch der Kultusminister Dr. Hoffe, befanntlich ein geborener Quedlinburger, erwartet.

Adorf, 18. Oct. Das unheilvolle Spiel der Kinder mit Bändhölzchen führte am Donnerstag in Angelsburg ein großes Unglück herbei. Es wurden nachmittags in der fünften Stunde in dem abgelegenen Ortsteile „Bogelherd“ nicht nur zwei Wohnhäuser nebst Zubehöf eingestürzt; eines der auf dem Döberboden spielenden Kinder — ein fünfjähriges Mädchen — vermochte auch den schnell um sich greifenden Flammen nicht zu entgehen und verbrannte.

Naumburg, 21. Oct. Am Sonnabend fiel aus einem Oberstock am Vorplatz ein Kind aus dem Fenster auf die Straße und verletzte sich erheblich. — In den Anlagen am Benzelskötze brachte sich heute Nacht ein junger Arbeiter aus Halle eine gefährliche Schußwunde bei.

Neustadt, 20. Oct. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich nach der St. Ztg. auf hiesigem Bahnhof. Als ein hier bediensteter Arbeiter im Begriff stand, einen Ballon Schwefelsäure auf seinem Rücken von einer Lowry zur andern zu tragen, zerbrach das Gefäß, und sein Inhalt rann über den Rücken herunter, nicht nur die Kleidung zerfressend, sondern auch tiefe Brandwunden hervorruhend.

Rosßlau, 21. Oct. Die am 1. October in Untersuchungshaft abgeführten vier Gutsbesitzer aus Mühlstedt, welche der wegen Brandstiftung zu Zuchthaus verurtheilte Dienstknecht Scherz beschuldigt hatte, daß sie ihn durch Hergabe von Geld zur Brandstiftung verleitet hätten, sind allem Anscheine nach unschuldig verächtigt worden. Gutsbesitzer M. ist bereits am Mittwoch wieder entlassen worden, da Sch. gestanden hat, das Feuer aus Rache angelegt und von K. kein Geld bekommen zu haben. Die Angelegenheit der drei anderen Verhafteten wird sich wahrscheinlich ebenso verhalten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. October 1895.

Befanntlich sind am kommenden Sonnabend den 26. October, Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm II. und König Albert von Sachsen in Leipzig zur Feier der Einweihung des Reichsgerichtes anwesend. Auch aus unserer Stadt dürften viele an diesem Tage nach Leipzig reisen, um Zeugen der großen und imposanten Empfangs-Festlichkeiten zu werden. Das Leipziger Stadttheater wird dem bedeutungsvollen Tage durch eine große Fest-Vorstellung geredet werden, in welcher der wundervoll ausgestattete „Lohengrin“ zur Ausführung gelangt. Zweifelslos werden viele unserer Leser, welche am Sonnabend nach Leipzig reisen, auch die gebotene Gelegenheit benutzen und der Festvorstellung beiwohnen. Wir glauben diese mit Rücksicht auf den großen Fremdenandrang an dem gedachten Tage darauf aufmerksam machen zu sollen, daß eine zeitige Bestellung der Billets sich empfehlen dürfte.

Im Dome fand gestern Vormittag die Vereidigung der Rekruten der hier garnisonirenden 3 Schwabenen des 12. Infanterie-Regiments statt.

In der Gefäßbibliothek bot dieser Tage Herr Bürgermeister Kest im nahen Rängen eine lebendige junge Kage zum Verkauf an, welche an einem Kopfe zwei ziemlich vollständig ausgebildete Körper mit 8 Beinen und 2 Schwänzen vereinigt.

Für die bevorstehende Volkszählung mag ein Fall von Ungehörigkeit, die sich eine Dame in Friedebau bei der jüngst stattgefundenen Berufs- und Gewerbebeurteilung gegen einen mit dem Zählamte betrauten Herrn erlaubt hatte, zur Warnung dienen. Als der Zähler von der Dame, einer Schriftstellerin St., den Zählbogen abholte, fand er ihn ungenügend ausgefüllt und hat um Vervollständigung der Antworten auf die Fragen des Zählbogens und um Angabe der Einzelheiten

behufs Einfügung durch ihn selbst. Die Dame jedoch kam diesem Wunsche nicht nur nicht nach, sondern überhäufte den Zähler obenein noch mit Schmähungen und Beleidigungen und warf schließlich die Wohnungsthür vor ihm zu, so daß er in der Ausübung seines Amtes, den Zählbogen vollständig auszufüllen, behindert wurde. Der Ortsvorstand erhob nun für den Zähler in dessen Eigenschaft als Beamter gegen die Dame Anklage wegen Beleidigung im Amte, woraufhin das Schöffengericht die Beklagte zu einer Geldbuße von 60 Mk. und Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilte, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß der Zähler die Eigenschaft als Staatsbeamter besitze und als solcher zu respectiren sei.

Neuerdings sind die Behörden darauf hingewiesen worden, daß die auf Grund des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 zu zahlenden Familien-Unterstützungen für die Angehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften auch für die Tage zu gewähren sind, an welchen die Mannschaften den Weg zum Bestimmungsorte zurücklegen. Für die Berechnung der Marschlage sind die militärischen Dienstvorschriften über die Berechnung der Marschgebühren maßgebend, so daß die Unterstüzungen für den gesammten Zeitraum, welcher nach diesen Vorschriften in Anlag kommt, auch dann zu gewähren sind, wenn die thatsächlich auf den Marsch verwendete Zeit eine kürzere ist oder wenn der Hin- und Rückmarsch am Bestimmungsorte bezw. Entlassungsorte selbst gemacht worden ist.

Ueber das Verfahren gegen Reisende, die ohne gültige Fahrkarten betroffen werden, sind für die preussischen Staatsbahnen neue Bestimmungen getroffen worden, von denen folgende hervorgehoben seien: 1. Der Reisende, der ohne Fahrkarte oder ohne gültige Fahrkarte betroffen wird, hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke und, wenn die Zugangsstation nicht unzweifelhaft nachgewiesen wird, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber 6 Mark zu entrichten, auch wenn der Zug noch steht. 2. Die Strafe wird auch dann erhoben, wenn die bereits abgelassene Rückfahrkarte im guten Glauben, daß sie noch gültig sei, vorgezeigt wird, oder aber der Reisende über die Fiktionsanmeldung deshalb hinausgefahren ist, weil er das Rücken des Stationsnamens überhört hat. 3. Wird ein Reisender mit einer nicht abgestempelten Fahrkarte betroffen, so wird nur seine Person festgestellt; zur Lösung einer anderen Karte darf der Reisende nicht angehalten, auch an der Weiterreise nicht gehindert werden. Darüber, ob eine beschädigte Fahrkarte nach als gültig anzusehen ist, entscheidet im Auge der Zugführer, auf der Station der Stationsvorsteher.

Falsche Fünfmarskstücke sind in unserer Gegend in Umlauf. Diefelben sind fälschlichen Gepräges und zeigen das Bildniß König Alberts, Münzzeichen K, vom Jahre 1876. Die Stücke, die gut nachgeahmt sind, sind besonders leicht daran kenntlich, daß, bei sonst scharfer Prägung, auf dem Rande zwischen den Worten: „Uns“ und „Gott“, wo jedenfalls der Gußspatz abgelekt worden ist, das zwischen den übrigen Randwörtern befindliche kleine Kreuz nebst den beiden Zweigen fehlt. Also Vorsicht!

Zur Verhütung der Kurzsichtigkeit bei der lernenden Jugend ertheilt Dr. Paul Schubert in einer der letzten Nummern der Zeitschrift „Für Alle Welt“ beachtenswerthe Rathschläge. Der sachkundige Verfasser schreibt: „Der Abstand des Auges von der Schrift soll in den unteren Klassen 25 bis 30, in den mittleren und oberen Klassen 35 Centimeter betragen. Stößt das Auge diesen Arbeitsabstand auf Schwierigkeiten, so ist natürlich zu allernächst nachzuforschen, ob der Grund nicht im Auge selbst, etwa in kurz- oder schwachsichtigkeit, zu finden ist, und ob nicht durch Wille oder ärztliche Behandlung Abhilfe geschafft werden kann. Ein normales Auge muß im Stande sein, gewöhnlichen Bücherdruck, beispielsweise Typen von der Art und Größe, wie dieser Aufsatz gedruckt ist, bis zu einer Entfernung von 1 Meter zu lesen, vorausgesetzt, daß die Beleuchtung eine ausreichende ist. Mit sinkender Felsigkeit ist das Auge zu immer stärkerer Annäherung, zu immer größerer Anstrengung gezwungen. Von Alters her ist deshalb das Lesen und Schreiben bei sinkendem Tageslicht verpönt und dennoch wird alltäglich, zumal von der lieben Schuljugend, in dieser Hinsicht geübt, wie wenn es gar nicht möglich wäre, ein gutes Auge durch solchen Mißbrauch zu schwächen und zu schädigen. Ein Arbeitsplatz hat nur dann auch bei trübem Wetter genügendes Tageslicht, wenn man von ihm aus ein großes, wenigstens 2 Quadratfuß



der Fensterhebe einnehmendes Stück vom freien Himmel erlösen kann. Das Fenster muß sich immer zur Linken des Schreibenden befinden, ebenso des Abends die Lampe, damit der Handfläch nicht auf die Federspitze fällt. Beim Lesen oder dem Buch schräg emporgehalten und der Lichtquelle zugewandt, denn die Leuchtwirkung eines Lichtstrahles hängt neben der Entfernung und Stärke der Leuchtkraft vor allem auch von der Größe des Winkels ab, unter welchem die Lichtstrahlen das Buch treffen. Geht die Leuchte sehr schräg, so geht weitaus der größte Teil der Beleuchtung ungenützt verloren; erst bei rechtwinkligem Aufstehen kommt volle Wirkung zu Stande. Weiterhin wird über große Annäherung des Kopfes an das Buch durch gewisse Fehler der Schulbank verschuldet. Die wichtigsten Eigenschaften einer richtig gebauten, der Körpergröße angelegenen Schulbank sind: 1) Die Höhe der Sitzbank ist gleich der Länge des Unterschenkels des Kindes. 2) Der senkrechte Abstand des vorderen Plankens von der Bank („Differenz“) wird durch die Ellbogenhöhe des sitzenden Kindes bestimmt, nach Hinzurechnung von 5 bis 8 Centimeter, um welche sich die Ellbogen des nach vorwärts bewegten Armes heben. 3) Die Bank darf nicht vom Hint absehen („positive Distanz“), muß vielmehr so nahe an unter den Tisch gerückt sein, daß eine vom vorderen Plankend gestülpte Senkrechte die Sitzfläche etwa 5 Centimeter hinter der Kante trifft („negative Distanz“). 4) Die Neigung der Sitzfläche sei 1:6.“

** Ist ein Fleischer Handwerker oder Kaufmann? Diese Frage, die für das gewerblich Leben im Allgemeinen und das Fleischergewerbe im Besonderen von großer Bedeutung ist, wurde vom Reichsgericht im Gegensatz zu der Auffassung der Vorinstanz in ersterem Sinne beantwortet. In der betreffenden Sache hob das Reichsgericht auf die Revision des Angeklagten das Urteil wegen Vergehens gegen die Concursordnung auf. Das Reichsgericht wies darauf hin, daß der Angeklagte ein Schlächter sei, Schlächter aber zu den Handwerkern gehören. Es fehlte daher im Urteil an einer Darlegung der Gründe, aus welchen das Gericht den Angeklagten für verpflichtet erachtete, Bücher zu führen, ein Erfordernis, das nur aus ganz besonderen Thatsachen herzuholen wäre, für deren Vorhandensein das Urteil jedoch im vorliegenden Falle jeden Anhalt vermissen lasse.

** Um unverbrennbare Documente herzustellen, stellte es bis jetzt nur noch an einer Tinte, die in verschiedenen Zuständen dem Feuer widersteht, denn die Herstellung von unverbrennbarem Papier ist in der Papierindustrie wohlbekannt. Man giebt zu diesem Zwecke der gewöhnlichen Papiermasse einen bestimmten Zusatz von Asbest und Borax. Dagegen wurden sämtliche Schreibstifte durch die Hitze des Feuers so angegriffen, daß der Inhalt eines derartigen beschriebenen Papiers unleserlich wird. Mit Nachstehendem bringt das Patent- und technische Bureau von Richard Lübeck in Berlin das Rezept zu einer Tinte, die auch im Feuer nicht unleserlich wird. Man nehme 40 Gramm feingemahlener Graphit, 72 Gramm Kopalharz, 3,50 Gramm schwefelhaftes Eisen, 3,50 Gramm Galläpfelstinktur, 14 Gramm schwefelhaftes Indigo. Man mischt diese Bestandteile gut und läßt sie in einer genügenden Quantität Wasser aufquellen. Nach dem Erkalten kann diese Tinte abgefüllt werden. Documente, welche aus oben erwähntem, mit dem unverbrennlichen Tinte beschriebenen Papier bestehen, sind thatsächlich unverbrennlich.

** Der schon verabschiedete Monteur Eduard Lange von hier, der im Auftrage der hiesigen Firma Th. Grote in Nürnberg thätig war, verunglückte daselbst vor einigen Tagen beim Contieren an einer Maschine derart, daß ihm mehrere Finger der rechten Hand abgerissen wurden. Zu der schrecklichen Verletzung gestellte sich alsbald der Brand, so daß selbst die Amputation der Hand und dann des Armes das drohende Verhängnis nicht aufzuhalten vermochte. Am Montag Nachmittag erlag der Unglückliche seiner Verwundung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lüben, 18. Oct. Heute wurde hier von der Firma Sach-Leipzig-Magwig ein Behrens'scher Hängelheber in Thätigkeit vorgeführt. Derselbe arbeitete ziemlich tadellos, hat jedoch Mängel, die ihn für unsere Bodenverhältnisse nicht verwendbar erscheinen lassen. Zunächst braucht er zu viel Pferdekräfte, denn die zum Betriebe benutzten zwei starken Pferde mußten, nachdem 6 Reichen Rücken des 108 Reuten langen Klans gegeben waren, durch zwei kräftige Pferde ersetzt werden, da sie vollständig erschöpft waren. Sodann trat in Folge der eigentümlichen Beschaffenheit des hiesigen fetten Bodens, um welchen nicht lagen eine Verstopfung, sondern eine Anhäufung der Räder in dem Ansewerfer ein, was zur Folge hatte, daß die gehobenen Räder nicht in die von dem Heber gebildete Furche,

sondern zu beiden Seiten derselben zu liegen kamen und dadurch notwendiger Weise von den Rädern des Hebers bei Bearbeitung der nächsten Reihe jermalm bezw. beschädigt wurden. (W. B.)

§ Lüben, 22. Oct. Die hiesige älteste musikalische Vereinigung, der Vögel-Gesang-Verein, beging heute Abend im Spühenhause das 49. Stiftungsfest durch Festfest, Musikführung und Ball. Die 50-jährige Jubelfeier soll in Verbindung mit dem Sängerfest des Saale-Sängerbundes im nächsten Sommer hier besonders festlich begangen werden. — Der Landwirth Herker in Großgörschen wird seit 14 Jahren vermisst. Ueber den Verbleib desselben steht bisher jedwede Spur.

§ Schkeuditz, 23. Oct. Unser langjähriger Mitbürger, Herr Thierarzt G. Rittmeister, der seit ca. 40 Jahren hier anständig ist und vor 5 Jahren sein 50-jähriges Jubiläum als Thierarzt feiert, feiert heute, Mittwoch den 23. October das Fest der goldenen Hochzeit.

§ Burgscheidungen, 20. Oct. Eine große Seltenheit befindet sich im Schloßgarten zu Burgscheidungen. Zwei Melonentürbispflanzen tragen zusammen nicht weniger als 20 sehr gut entwickelte, große Kürbisse im Gewicht von 17 bis 103 Pfund. Das Gesamtgewicht derselben beträgt 20 Centner und 78 Pfund.

§ In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. haben Diebe dem Landwirth Thranhardt im benachbarten Dorfe Fischeben mittelst Einbruchs einen Besuch abgestattet und gelegentlich desselben eine Hufe mit ca. 4 M. Geld, eine Uhr, 2 Schaf-Hier, einen Topf mit Pfannennuss, 6 Gänse und mehrere Hühner gestohlen. Bis jetzt fehlt leider noch jeder Anhalt, der zur Ermittlung der dreien Spitzbuben führen könnte.

(Aus vergangener Zeit.) Am 24. October 1870 morgens 9 Uhr wurde auf dem Wallen und auf dem imolanten alten Mühlenturme Schießfests die weiße Fahne aufgezogen und nach einem Zuge erfolgte die Kapitulatio der Festung und die Besetzung derselben durch deutsche Truppen. Die Belagerung war von der 4. preussischen Reserve-Division unter General-Major von Schmeling ausgeführt worden; Gouverneur von Schlettstadt war Graf Reinach. Sowohl die Belagerungs-Batterie, als auch die Festungsgeschütze waren fast in Thätigkeit gewesen, erster unter thätiger Schonung der nicht zum Festungs-Besatz gehörigen Bauwerke, nach einem Zuge über die Angewiesenen der Kapitulatio verhandelt wurde, erst als um drei Uhr nachmittags erschienen, um zu verhindern, daß die größtentheils betrunkenen Besatzung im Bereich mit dem Pöbel weiter die Magazine plündern und Häuser in Brand stecke, ja sogar Feuer an die Pulvermagazine lege. Es kam durch die Kapitulatio in Kriegsgefangenschaft 100 Offiziere und 2000 Mann, erbeutet wurden 120 Geschütze und viele Vorräthe. Die Einnahme Schlettstads war für die direkte Verbindung mit Ströbburg wichtig.

Vermischtes.

* Das deutsche Panzergeschiff „Württemberg“ ist im kleinen Welt bei Steenor auf Untiefe festgekommen. Die West Kiel sandte Brähme und Schlepper, baldiges Freiwerden des Schiffes ist zu erwarten. Der Panzer hat erhebliche Beschädigungen erlitten. Der Doppelboden ist voll Wasser geflossen.

* Die Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche, welche am Montag Vormittag im Thiergarten zu Berlin eingeweiht ist, hat 620000 M. gekostet, wovon 170000 M. auf den inneren Ausbau entfallen. Die Baukosten der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche betragen mehr als drei Millionen, davon 900000 M. für die innere Ausattung. Troßdem übertrifft die innere Ausstattung der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche an Schönheit alle anderen Kirchen Berlins. Die Grundform der Kirche bildet ein lateinisches Kreuz mit hohem Querschiff. Der ganze Innenraum gerichtet gegen ein nicht polygonal, sondern gerade beschlossenes Dreieck gegenüber befindet sich eine sehr geräumige Orgelempore. Der Chorum ist in dem durch Querschiff und Langschiff gebildeten Winkel errichtet worden. Der Kanzel gegenüber, zur anderen Seite des Altars, befindet sich eine kleine auf fünf Stufen berechnete Empore mit besonderem Eingang. Die Nebenräume bestehen aus einer großen Sakristei und zwei Constanzenkapellen. Die Westfront zeigt frühgothische Formen, nicht in streng historischer, sondern in etwas freierer Ausfassung. Sämtliche Architekturdetails des Außenbaus sind in Zuffstein oder Sandstein hergestellt. Einen hervorragenden Schmuck hat der Innenraum durch den mit Mosaik besetzten Fußboden gegen das Kirchenchiff öffnenden Triumphbogen erhalten und von besonderer Schönheit sind die zum Teil in England gefertigten Glasfenster. Der figurliche Schmuck des Altars ist reich, die Figurenarbeit der Bekleidung und der Säulen schön und auf gleicher künstlerischer Höhe stehen Kunstschmiedearbeiten, namentlich die große Krone des Hauptgewölbes.

* (Die Aufstellung der Verolina) auf dem Alexanderplatz in Berlin wird mit allen Kräften betrieben. Augenblicklich ist man bei der Zusammenlegung des mächtigen Sockels. Als Material dafür ist Bauxit (normwegischer) Granit gewählt worden, der eine dunkelrothe, blaugrünliche Farbe hat. Die Säule ist in Berlin bearbeitet und leicht anzuheben. Der Sockel hat ein Gewicht von 150 Centnern und erhebt eine Höhe von 7 Metern. Für die Stütze ist die Felschicht „Verolina“ in Aussicht genommen. Die Granitplatten auf den drei anderen Seiten sind so eingerichtet, daß sie später beliebig annehmen können. Die Figur der von Hundtseer geschnittenen Verolina ist bekanntlich in Kupfer getrieben.

* (Eine kalligraphische Einbrecherbande.) Wegen zahlreich verübter Diebstahl, wegen Mißbrauches und Führen eines falschen Namens wurde in Darmstadt der Einbrecher Bäß zu insgesamt 29 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Seine Mitschuldigen erlitten: Zimmermann 5 Jahre 9 Monate, Had 4 Jahre 9 Monate,

Katharina Frohnhöfer 1 Jahr 5 Monate, ihr Vater 3 Jahre, die Ehefrau Kraußmann 1 Jahr Zuchthaus. Die Ehefrauen Frohnhöfer und Zimmermann sen. wurden freigesprochen.

* (Eisenbahnunfall.) Auf dem Bahnhofs Mont-Barnasse in Paris ereignete sich am 23. d. ein schwerer Unfall. Ein von Oranville kommender Zug fuhr in voller Schnelligkeit in den Bahngang ein, da der Bahnhofs nicht mehr über die Breite war. Der Zug geriet in die Fronten des Bahnhofs, welche aus einer Höhe von etwa 10 m auf den Mont-Barnasse-Weg herunterstürzte. Auch die Lokomotive und der Tender stürzten auf den Wag herab. Hierüber wurde eine Rettungscommission geteilt; das Personal und die Reisenden blieben unbeschädigt.

* (Anfolge eines furchtbaren Wollenbuches) ist Philippopol und die ganze dortige Gegend weit überflutet. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, der Schaden ist enorm.

* (Wo heken unsere Kriegsschiffe?) Der Führer des Loggers „Jacob“ der Fährer-Vereinigung „Neptun“, Kapitän de Coning berichtet, daß am Sonntag, ungefähr um Mitternacht die sämtlichen ausgeworbenen 70 Rege durch einen englischen Dampfer abgefeimigt worden sind. Die Bemalungen, Nummer und Seitenabstände des Engländers, der zum Schanerlag verfuhr, war, festzustellen waren erfolglos, da der Dampfer nicht seine Laternen abnahm. Von den Reken, die einen bedeutenden Werth haben, sind 20 mit ihrem Inhalt (Feinzeug) verloren gegangen. Die Mühseligkeiten der englischen Geleite in der Nordsee nehmen demnach überhand, daß nachdrager seitens Deutschlands energische Schritte gegen diese Lebensgefahr gehen werden sollten.

(Ein schreckliches Drama) spielte sich dieser Tage in Westerst bei Schlettstadt im Kreis ab. Mit einem dortigen Bürger handelte ein etwa 20 Jahre alter Mädchen im Dienst. Ein im selben Alter stehender idiosyncratischer Sohn des Hauses wurde von seinen Bekannten öfters zum Besen gehalten, indem sie ihn als den Geistesden des Mädchens bezeichneten. Der junge Mann war darüber jedesmal sehr erobert, doch gab er nie zu Bestätigungen Anlaß, daß dem Mädchen durch ihn ein Leid geschehen wäre. Die Sache nahm aber endlich doch einen traurigen Auslauf. Als der junge Mann eines Tages seinen Zagen mit dem Mädchen ins Feld geschickt wurde, um Kartoffeln auszugraben, reiste in ihm ein furchtbarer Eifersucht. Während das Mädchen sich in seiner Nähe mit Kartoffelstauden beschäftigte, trat er plötzlich auf die Aehnungstote zu und spaltete ihr mit seinem Karst den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Kurz belommen schlepte er den Leichnam des Mädchens in den im nächster Nähe vorbestehenden Acker und legte ihn hierauf selbst ins Wasser. Einige in der Nähe arbeitende Leute eilten herbei und konnten den dem Tode nahen Mörder noch rechtzeitig dem Wasser entreißen. Die Gendarmen brachte ihn alsbald in sicheren Gewahrsam.

* (Der Wälhauer Wurd) giebt der Polizei noch immer zu Hausjudungen bei Sozialdemokraten Anlaß. Es wurden vorgenommen: in der Privatwohnung des Redacteurs Jean Martin, der die Correspondenzen für die unterirdische Blätter löste. Angabe des Dienstboten „Wolfsfranz“ bezeugt; in dessen Correspondenzbureau lesen und in der Wohnung des sozialdemokratischen Reichstagsabg. Buch. Wie die Polizeibeamten erklärten, sollten sie Schriftstücke, die auf die Schwärzige Korrespondenz Bezug nehmen, an den drei Orten beschlagnahmen. Diese Hausjudungen lassen sich nur aus dem polizeilichen Eifer erklären, die feindselige Deutung des berechtigten Auktentals gegen Schmarz unerschütterlich zu wollen. Es wurde aber nirgend etwas Beschädigtes vorgefunden.

(Ueber ein Eisenbahnunglück) in Köln wird mitgeteilt: Am Sonntag Abend 11 Uhr 43 Min. überfuhr der Güterzug im Bahngang östlich in der Richtung nach Ulwerfeld das auf Halt stehende Passagier-Signal, geriet in ein Nebengleis und überfuhr den Regelbock daselbst. Maschine und Tender führten die Dammabspaltung herunter und herrten für einige Stunden das am Wälfungsbahne liegende Hauptgleis der Strecke Köln-Bonn. Der Lokomotivführer Berger aus Denderfeld ist todt, das übrige Personal unverletzt. Maschine und Tender sind erheblich beschädigt.

* (Zu dem schrecklichen Brandunglück in Sojancze) bei Sturz wird noch folgendes berichtet: Das niedergebrannte Haus war von drei Familien Namens Schifer und Kriep bewohnt. Die erwachsenen Mitglieder dieser Familien befanden sich im Augenblicke seit Monaten in Rommen. Ihre fünf jährl. Kinder waren unter Obhut einer alten Großmutter zurückgelassen. Das Feuer brach Sonnabend nachts aus, als alle im tiefsten Schlaf lagen. Als die alte Frau erwachte, fand bereits alles in Flammen. Sie vermochte nur fünf Kinder und sich zu retten. Fünf Kinder erlitten schwere Brandwunden. Von den verbrannten zehn Leichen wurden nur geringe Ueberreste unter den Trümmern des niedergebrannten Hauses gefunden. Der Schmerz der betroffenen Eltern, welche auf telegraphische Benachrichtigung sofort herbeigeeilt sind, ist grenzenlos.

* (Eine böser nicht aufgelöste Erscheinung) wird aus Boston gemeldet: „Die Electricier sind völlig nutzlos, weil es plötzlich nicht gelingt, eine telegraphische Depesche durch den 4 1/2 englische Meilen langen Sojancze-Tunnel in Washington zu schicken. Man hat alle möglichen Arten Versuche angewandt, sogar ein Oceanabel-Abseil geschickt.“ Wie genau, die Electricier wissen die Sache nicht zu erklären. In Folge dessen sind die Telegraphendrähte um den Berg herum gelegt worden. Man hat den Berg auf alle Weise untersucht, magnetische Hemmungen aber nicht entdecken können.“

* (Aus Liebesgram.) Eine erschütternde Scene spielte sich auf der Bahnhofsstraße bei Hodozoll — ein Stunde von Augsburg — ab. Als um 5 Uhr der Jungferzugzug heranbraute, warf sich plötzlich eine feingebildete junge Frauenperson auf die Schienen. Den auf der Station befindlichen Beamten gelang es, durch Schreien und Winken den Jungferzug zu veranlassen, den Zug zum Stehen zu bringen. Man wollte hierauf das Mädchen, fortbringen. Das Mädchen raffte sich jedoch, als es seinen Plan, sich vom Zuge überfahren zu lassen, vereitelt sah, mit Wasserflasche auf und sprang von der Eisenbahnbrücke, auf der sich das Drama abspielte, in den darunter befindlichen Bach hinab. Mit einem Aufschrei verlor sie eine kleine Strecke weiter unterhalb wurde sie ans Land gefahren. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. In der Tasche der Unglücklichen fand man einen Brief, in welchem sie als Ursache ihrer That ein Liebesverhältnis bezeichnet.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreise
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 234.

Donnerstag den 24. October.

1895.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Klagen über unzureichende Wagengestellung der Staatsbahnen,

welche in letzter Zeit immer lebhafter geworden sind, werden im „Reichsanzeiger“ einer sehr eingehenden Besprechung unterzogen. Es wird zahlenmäßig nachgewiesen, daß der Bestand an Wagen sich stärker vermehrt habe, als der Kohlenverbrauch (27 Prozent gegen 23 Prozent) und die Forderung zurückgewiesen, daß der Wagenbestand so zu bemessen sei, daß er auch für „außerordentliche Anforderungen“ ausreiche, „die nach sorgfältig angestellten Beobachtungen im Ganzen selten und nur auf kurze Zeit, meist in Folge elementarer Ereignisse, Betriebsstörungen u. s. w. eintreten“. Ueber die gegenwärtige Lage wird dann bemerkt: „Man hält sich zwar bis jetzt der vorzugsweise in Betracht kommende Bestand von Kohlen und Holz nur auf der Höhe des vorigen Jahres; dagegen ist bei der unverkennbaren, glänzenden Entwicklung bedeutender Industriezweige (1) gegenwärtig eine erhebliche Zunahme des Verkehrs in anderen Gütern wahrnehmbar. Dazu tritt der Umstand, daß die schiffbaren Ströme in diesem Herbst einen so niedrigen Wasserstand haben, wie dies seit mehr als 10 Jahren nicht der Fall gewesen und in Folge dessen der Schiffsahrtverkehr überaus eingeschränkt worden ist. Selbst wenn nur ein kleiner Theil des mächtigen, durch die Wasserstraße vermittelten Verkehrs in der Herbstzeit den Eisenbahnen zugeführt wird, so wächst der Wagenbedarf damit ganz erheblich.“ In zweiter Linie wird der Wagenmangel auf die Schwierigkeiten einer „gleichmäßigen, gerechten Wagenvertheilung“ zurückgeführt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Kürzung der Adressaten vermieden werden könne. Die zeitweilige Einschränkung bez. Aufhebung der Sonntagsruhe sei schon vor zwei Jahren, bei Einführung derselben vorherzusehen worden. — Das klingt ja sehr überzeugend, wenn nur nicht die bösen Zahlen wären! Im Ruhrgebiet ist die Zahl der in den Monaten September—Dezember nicht rechtzeitig gestellten Wagen von 9969 in 1893 auf 17345 in 1894 gestiegen, während dieselbe in Oberhessen um ein geringes abgenommen hat. Zahlen für das laufende Jahr sind nicht mitgeteilt. Die Versicherung, daß „bei der so oft erprobten Pflichttreue und dem Diensteifer aller beteiligten Beamten eine baldige Besserung in der Gestellung der verlangten Wagen erwartet werden dürfte“, wird man danach nicht ohne Weiteres für bare Münze nehmen. Vor Allem versteht man nicht, daß diese „Pflichttreue“ und der „Diensteifer“ der Beamten sich erst bewähren soll, nachdem der doch leicht vorauszu sehende Nothstand eingetreten ist. Es ist die bekannte bürokratische Gewohnheit, den Brunnen zuzudecken, nachdem das Kind hineingefallen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der neue österreichische Ministerpräsident, Graf Badeni, hat am Dienstag bei Eröffnung des Abgeordnetenhauses eine Programmrede gehalten, deren wichtigste Punkte wir, wie folgt, wiedergeben: Die Regierung habe sich die Aufgabe gestellt, vor allem Bedingungen zu schaffen, unter denen der Gang der großen Maschine der Staatsverwaltung ein ungehörter, regelmäßiger und zeitgerechter bleiben könne.

Da dies nur dann möglich sei, wenn ein friedliches Zusammenleben der zu einem Ganzen vereinigten Nationen Oesterreichs gesichert sei, so werde die Regierung allen Erscheinungen entgegenwirken, welche diesen Frieden zu beeinträchtigen geeignet seien, und durch ebenso entschiedenes wie wohlwollendes Vorgehen diesen Frieden herbeizuführen suchen. Die Regierung werde das Staatsinteresse, die österreichische Tradition und österreichischen Geist thätig fördern und vertraue hierbei, daß die Völker Oesterreichs unter diesem Banner einer einzigen, zielbewussten, wohlwollenden, aber entschiedenen Regierung folgen werden. Zwei leitende Grundsätze seien hierbei für das Parlament ebenso wie für die Regierung maßgebend; aktuell berechtigte, dem jeweiligen Zustande der Entwicklung entsprechende Ansprüche, soweit sie sich in den Grenzen der staatsrechtlichen, finanziellen und wirtschaftlichen Zulässigkeit bewegen, sollen stets gerechte und wohlwollende Würdigung finden, wenn sie auf gesetzlichem Wege geltend gemacht werden. Dies könne und sollte aber nur in der Art geschehen, daß die auf dem historischen Momente beruhende traditionelle Stellung und langjährige, allen anderen Völkern voranleuchtende Kultur des deutschen Volkes gebührende Beachtung finden müsse. Diese künftige Gestaltung erweise nicht als Gegensatz zur Vergangenheit, die Regierung wolle vielmehr der historischen Vergangenheit treu den Forderungen der Zukunft gerecht werden. Die Erklärung präzisirt damit die Stellung des Kabinetts zur sogenannten böhmischen Frage. Die Regierung bringe der tschechischen Nation volles Vertrauen entgegen, verzichte auf jede Diskrimination und habe, auf den alljährlich erprobten Patriotismus des böhmischen Volkes bauend, den ersten Vertrauensbeweis geliefert. Die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Prag sei keine Conzession, sondern die Basis zur Schaffung normaler Zustände. Die Regierung hoffe in dieser Beziehung auf die Mitwirkung des böhmischen Volkes und seiner Vertreter. Gegenüber den Parteien des Hauses stehe die Regierung vollkommen frei da und gedente es auch weiter zu bleiben. Dies sei jedoch nicht so zu verstehen, als ob die Regierung bald der einen, bald der anderen Parteirichtung sich akkommodiren wolle, sondern diese Worte bedeuten, daß wir zu führen und nicht uns führen zu lassen gedenken“. Die Regierung appellire hauptsächlich an die Parteien, die aus ethischer Grundlage gebildet, ideale Ziele, wenn auch mit practischer Unterlage anzustreben befähigt seien. Die Regierung behalte sich aber vor, ihr Verhältniß zu den Parteien nicht bloß nach deren Zielen, sondern auch nach ihren eigenen Mitteln und Wegen zu gestalten, weil eine ernste und eheliche Regierung unfruchtbar, von der Civilisation ablenkende, zur Vernichtung der menschlichen Gesellschaft führende Wege nicht betreten dürfe und auch den Zutritt zu solchen Wegen Anderen möglichst abzuschneiden bemüht sein müsse. Die Regierung sei sich der Pflicht bewußt, die Umwälzung oder Vernichtung der Gesellschaftsordnung zu verhindern. Die Erklärung betont sodann die Bedeutung des religiösen Moments in Staatsleben und der Pflege der religiösen Gefühle und einer sittlich-religiösen Erziehung, insbesondere bei der Jugend. Es wäre aber eine falsche Auffassung, dies Bestreben auf reactionäre Tendenzen zurückführen zu wollen. Die Regierung werde die wirtschaftlichen Fragen stets im Auge behalten, insbesondere die Pflege der wirtschaftlich schwächeren Länder, und zwar sowohl im Norden wie im Süden. Die Regierung appellire an das Haus um Unterstützung; sie werde gegen keine Partei die Maxime „divide et impera“ anwenden; sie werde als erstes Prinzip stets die Gerechtigkeit betrachten; ohne Stolz und Ueberhebung aber mit Zuversicht sage sie sich: „in hoc signo vinces“. — Die Rede wurde an mehreren Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochen; namentlich waren die Beifallsbezeugungen zum Schluß

lebhaft und andauernd. Der Ministerpräsident wurde lebhaft beglückwünscht — In der stark besuchten Sitzung des Herrenhauses gab der Ministerpräsident Graf Badeni eine gleichlautende programmatische Erklärung wie im Abg.-Hause ab, indem er am Schlusse hinzufügte, eine Regierung, welche, wie diese, von vornherein nicht auf eine bestimmte Partei zählen könne, sondern auf die Gefolgschaft aller bedeutsamen patriotischen Elemente angewiesen sei, dürfe auf die Unterstützung des Hauses zählen, an welches er voller Zuversicht appellire. — Der österreichische Reichsrath ist am Dienstag zusammengetreten.

Frankreich. Der neue französische Flottengründungsplan hat in der Budgetcommission zu einer Krisis geführt. Nach heftiger Debatte, in die auch Ribot und der Admiral Besnard eingriffen, lehnte der Marineauschuß mit acht gegen sieben Stimmen die Nachtragsforderung von sieben Millionen behufs Verstärkung der Flotten in der Nordsee und im Mittelmeer ab, da der Auschuß die im Budget von 1896 für Schiffsbauten eingezeichneten 75 Millionen für genügend erachtete. Hierauf gab der Berichterstatter Pelletan seine Demission, die des Präsidenten Votum wird gleichfalls erwartet. Die Minister erklärten sich in dieser Frage mit dem Admiral Besnard für solidarisirt.

Italien. Der unierlassene Besuch des Königs von Portugal in Rom hat eine Vertimmung zwischen Italien und Portugal herbeigeführt. Mit Recht vermisst man es in Rom der portugiesischen Regierung, daß sie ihre Politik von vatikanischen Einflüssen beherrschen läßt. Ein Telegramm der „Agentia Sefant“ aus Lissabon meldet: Der portugiesische Minister des Auswärtigen Soveral erklärte dem italienischen Geschäftsträger Cariati, daß der spontane gute Wille Portugals durch die offizielle und öffentliche Ankündigung des Besuchs des Königs von Portugal beim Duxinal seitens des Gesandten in Rom de Carvalho e Vasconcellos bewiesen worden sei. Man habe aber angesichts der Wahrscheinlichkeit der Ueberzeugung

der Ber-
häftsträger
dahin
peinliche
kläre, an-
lich aus-
er Politik
sich die Er-
t. Diese
nichts zu
uggier o
hi hat ein
net Ming-
unterrich-
ahren als
liberalen
Bründung
nlich her-
er italien-
präsident
gegriffen.
emplan
Porte in
e verein-
tütlichen
tütlichen
Mittheilung
fehlen die separat vereinbarten Punkte,
welche in dem Kundmachungs-Dekret aufgeführt
werden sollten, und zwar: die Ernennung und die
Mission des Obercommissars und seines Vlatas,
die Ausdehnung der Amnestie vom 23. Juni auf
die freie Rückkehr der ausgewanderten und aus-
gewiesenen Armenier und die Anwendung der
Reformen auf ganz Anatolien. Ferner fehlen

